

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 39 (1932)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,

Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidengeweben im ersten Halbjahr 1932. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten sechs Monaten 1932. — Zollzuschlag für Waren französischer Herkunft. — Aegypten. Zolltarifänderung. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni 1932. — Schweiz. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Juni 1932. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Basel vom 2. Quartal 1932. — Belgien. — England. — Frankreich. — Holland. — Tschechoslowakei. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Rekordtiefstand am Baumwoll- und Kunstseidenmarkt. — Sollen wir unsere Webereien automatisieren? — Das Zetteln von Rohseide und Kunstseide. — Marktberichte. — Von der Examen-Ausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule. — Personelles. — Firmennachrichten. — Von der Leipziger Herbstmesse. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereinsnachrichten: Unterricht 1932/33. Arbeitslosenversicherung. Mitgliederchronik. Zeitschriften-Mappe. Monats-Zusammenkunft. Stellenvermittlungsdienst. V. e. W. v. W.

Die schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidengeweben im ersten Halbjahr 1932

Die an anderer Stelle veröffentlichten Zahlen über die schweizerische Ausfuhr von Geweben aus Seide oder Kunstseide und Mischgeweben, zeigt ein bedenkliches Bild. Sie geht seit zwei Jahren in einem Maße zurück, das noch vor kurzem für unmöglich gehalten wurde und in unmißverständlicher Weise darzut, daß für Tausende von Arbeitern und Stühlen keine Verdienst- und Beschäftigungsmöglichkeit mehr vorhanden ist. Die Zahlen stellen sich für die sechs Monate Januar/Juni der letzten vier Jahre wie folgt:

I. Halbjahr 1929	q 11,688 im Wert von 82,5 Mill. Fr.
1930	„ 11,154 „ „ „ 73,5 „ „
1931	„ 8,870 „ „ „ 47,6 „ „
1932	„ 4,363 „ „ „ 16,5 „ „

Wird auf die Menge abgestellt, die, angesichts der außerordentlichen Preissenkung der Rohstoffe, eher einen Vergleich mit den Vorjahren ermöglicht als der Wert, so ist die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1932 dem Vorjahr gegenüber auf die Hälfte zurückgegangen und 1930 gegenüber auf zwei Fünftel. Bei den Wertsummen stellt sich das Verhältnis auf ungefähr einen Drittel und nicht viel mehr als einen Fünftel. Man kann angesichts solcher Zahlen wohl von einem Zusammenbruch reden. Von den ausländischen Abnehmern hat in erster Linie das Britische Weltreich versagt. Dabei nimmt Großbritannien immerhin noch die Hälfte der Gesamtausfuhr auf, während Kanada und Australien, die noch im ersten Halbjahr 1929 zusammen einen Posten von mehr als 2200 Zentnern bezogen hatten, in diesem Jahr nur noch für 300 Zentner in Frage kommen. Auch das Geschäft mit Oesterreich, das im Jahr 1930 als Abnehmer noch an vierter Stelle stand, ist zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken und es ist bezeichnend, daß Italien, dessen Bezüge noch vor zwei Jahren nur eine untergeordnete Rolle spielten, mit der bescheidenen Menge von 190 Zentnern, als ausländischer Käufer schweizerischer Seidengewebe nunmehr den zweiten Rang einnimmt. Die Ausfuhrbedingungen und -möglichkeiten haben sich in kurzer Zeit derart verschoben und verschlechtert, daß Fabrik und Handel sich einer vollständig neuen Lage gegenübersehen, aus der sie denn auch die Folgerungen schon gezogen haben, durch weitgehenden Abbau der Stühle, Entlassung von Arbeitskräften und Verkürzung der Arbeitszeit. Die Frage, ob diese Maßnahmen, soweit sie nicht einen endgültigen Charakter tragen, nur als vorübergehend betrachtet werden dürfen, kann zurzeit nicht beantwortet werden. Dagegen steht fest, daß die Fabrik, für welche das einheimische Absatzgebiet noch bis vor wenigen Jahren nur eine untergeordnete Bedeutung besaß, sich notgedrungen in steigendem Maße auf die Belieferung des inländi-

schen Marktes einstellen muß. Die vom Bundesrat angeordneten Kontingentierungsvorschriften sollen diesen Uebergang erleichtern, lassen jedoch, trotzdem sie Deutschland und Frankreich gegenüber schon ein halbes Jahr Geltung haben, in ihrer Wirksamkeit zu wünschen übrig.

Die Einfuhr ausländischer Seidengewebe aller Art in die Schweiz ist dem Vorjahre gegenüber, das ungewöhnliche Verhältnisse gebracht hatte, zwar wohl gesunken, aber nur in bescheidenem Umfange. Die Zahlen sind folgende:

I. Halbjahr 1929	q 3473 im Wert von 18,0 Mill. Fr.
1930	„ 4617 „ „ „ 21,3 „ „
1931	„ 5268 „ „ „ 20,0 „ „
1932	„ 4780 „ „ „ 12,4 „ „

Wird auch hier zum Vergleich in erster Linie die Menge berücksichtigt, so ist die Einfuhr dem Vorjahr gegenüber nur um 9% zurückgegangen und immer noch größer als 1930 und in den Vorjahren. Aus Deutschland sind Seiden und Kunstseidengewebe aller Art im Betrage von 1700 Zentnern in die Schweiz gelangt, gegen 2147 Zentner in den ersten sechs Monaten 1931 und aus Frankreich 1000 Zentner, gegen 1646 Zentner. Die Einfuhr aus andern Ländern, d. h. insbesondere aus Italien, Japan, China, der Tschechoslowakei und Belgien, ist in Zunahme begriffen. Da jedoch infolge von Kontingentierungsanordnungen, die Lieferungen aus verschiedenen dieser Länder die Gesamtmenge des Jahres 1931 nicht übersteigen dürfen, so werden die Zahlen des zweiten Halbjahres zwangsweise zurückgehen. Der Umstand, daß insbesondere Deutschland gegenüber, die Einfuhrbeschränkungen sich nur wenig auswirken, dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß die Kategorie der schweren Möbel- und Dekorationsstoffe, wie auch Samt und Plüsch, in weitgehendem Maße der Kontingentierung entzogen sind, und daß endlich für Artikel, die in der Schweiz nicht oder noch nicht angefertigt werden, Zusatzkontingente bewilligt werden. Für manche Sendungen, namentlich wenn es sich um hochwertige Nouveautés handelt, wird endlich der Zoll von 20 Franken für das kg bezahlt, den Ware solcher Art ohne Schwierigkeit tragen kann. Die Kontingentierung hat, soweit sie eine Eindämmung der Ueberflutung durch ausländische Ware — wie sie bei den Seidengeweben in besonderer Weise zutage tritt — bezweckt, ihr Ziel bisher nicht erreicht. Die Mengenabnahme dem Vorjahr gegenüber, die nicht einmal ein Zehntel ausmacht, läßt sich allein durch den gegen früher auch in der Schweiz verschlechterten Geschäftsgang erklären. Das zweite Halbjahr muß denn auch in dieser Beziehung Wandel schaffen. Es gibt aber noch einen anderen und wohl zweckmäßigeren Weg, um die Einfuhr ausländischer Ware auf ein erträgliches Maß zurückzuschrauben

und der inländischen Fabrik den Schutz angedeihen zu lassen, den die unter viel günstigeren Bedingungen arbeitende ausländische Seidenweberei schon längst genießt; es ist dies die Erhöhung und Ausgestaltung des schweizerischen Zolltarifs für Seidengewebe, der, in seiner heutigen primitiven Art, für alle Stoffe, die Seide oder Kunstseide auch in klein-

sten Mengen enthalten, und ohne Rücksicht auf den Wert, nur einen Satz vorsieht, der überdies niedriger ist, als derjenige irgend eines anderen Landes. Als Uebergang zu einer neuen, und den Einfuhr- und Verbrauchsverhältnissen besser angepaßten Zollordnung wird man sich mit der Kontingentierung abfinden müssen.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten sechs Monaten 1932:

	Ausfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	933	3,176	138	567
Februar	711	2,810	164	666
März	770	3,188	190	808
April	790	3,188	211	853
Mai	589	2,211	177	705
Juni	570	1,928	173	649
I. Halbjahr 1932	4,363	16,501	1,053	4,248
I. Halbjahr 1931	8,870	47,640	1,301	5,908

	Einfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	1,297	3,274	21	150
Februar	955	2,597	23	175
März	445	1,344	12	87
April	682	1,913	15	100
Mai	598	1,491	15	100
Juni	803	1,785	12	85
I. Halbjahr 1932	4,780	12,404	98	697
I. Halbjahr 1931	5,268	20,026	152	1,248

Zollzuschlag für Waren französischer Herkunft. In der letzten Nummer der „Mitteilungen“ ist darauf hingewiesen worden, daß der Bundesratsbeschluß vom 27. Mai betr. Erhebung eines Zollzuschlages von 4% auf Waren französischer Her-

kunft, in seiner Ausführung zu Beschwerden Anlaß gebe, da für die Berechnung des Zuschlages, in der Praxis nicht auf den Fakturabtrag, sondern auf den statistischen Mittelwert abgestellt werde, der in den meisten Fällen höher ist. Der Bundesrat hat sich nunmehr bereit erklärt, diesen Einwendungen Rechnung zu tragen und durch einen neuen Beschluß vom 29. Juli als Warenwert, der für die Anwendung des Zuschlagszollens in Frage kommt, allgemein den Betrag der Faktura, zuzüglich der Transportkosten bis zur Schweizergrenze als maßgebend erklärt. Fehlt die Faktura, so wird der Zuschlagszoll nach einem festen Ansatz für 100 kg erhoben, und zwar beträgt dieser 4% (für einige wenige Artikel 2%) des um 50% erhöhten handelsstatistischen Mittelwertes der zutreffenden Tarifnummer. Enthält eine Sendung Waren verschiedener Art und fehlt die Faktura, so wird der Zuschlagszoll auf Grund des festen Ansatzes derjenigen Tarifnummer erhoben, der für die Zollerhöhung maßgebend ist.

Diese Aenderungen treten am 8. August in Kraft, und es ist zu wünschen, daß die auf Grund der ursprünglichen Verfügung zuviel bezogenen Beträge, den Einfuhrfirmen zurückerstattet werden.

Ägypten. — Zolltarifänderung. In der letzten Nummer der „Mitteilungen“ wurden die Ansätze des neuen ägyptischen Zolltarifs veröffentlicht. Die neuen, in Millièmes ausgedrückten Zölle verstehen sich für 1 kg und nicht (wie angegeben) für 100 kg. Ein Millième entspricht heute ungefähr 2 Rappen.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni 1932:

	1932 kg	1931 kg	Januar-Juni 1932 kg
Mailand	178,515	362,990	1,508,215
Lyon	192,619	319,991	996,158
Zürich	19,371	20,106	99,213
Basel	21,344	26,696	41,973
St-Etienne	7,869	19,635	49,034
Turin	8,129	21,371	53,289
Como	7,674	13,459	50,292

Schweiz

Krise und Textilindustrie im Lichte der Fabrikinspektion. Berichte der eidgenössischen Fabrikinspektoren über ihre Amtstätigkeit in den Jahren 1930 und 1931, so lautet der bescheidene Titel einer Broschüre von 260 Seiten, die kürzlich vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement veröffentlicht worden ist. „Die Berichte fallen somit in die Zeit der beginnenden und sich ausbreitenden Wirtschaftskrise und spiegeln daher naturgemäß an mehr als einer Stelle deren Rückwirkungen auf die industriellen Verhältnisse wieder“, wird im Vorwort bemerkt. Von ganz besonderem Interesse dürften die verschiedenen Auffassungen über die Krisenursachen, Rationalisierung und Arbeitslosigkeit sein.

Der Fabrikinspektor des II. Kreises, E. Lehner, Aarau, schreibt u. a.: „Im letzten Bericht durfte, abgesehen von einigen notleidenden Industriezweigen der Textilbranche, noch von einer im allgemeinen lebhaften Fabrikstätigkeit gesprochen werden. Heute liegen die Verhältnisse ganz anders, und es war für die inspizierenden Beamten bemüht, zuzusehen, wie der wirtschaftliche Zerfall eine Branche um die andere ergriff. Der stark entwickelte Produktionsapparat scheint den Bedürfnissen und der Kaufkraft vorausgeeilt zu sein. Die Technik,

die Dienerin der Wirtschaft, ist über jene hinausgewachsen. Eine Rationalisierung aber, die nicht allen Schichten die Lebensbedingungen erleichtert, ist sinnlos. Trotzdem gehen diese Bestrebungen weiter; das einzelne Unternehmen will für sich selber die Produktionskosten herabsetzen, um wenigstens temporär einen Vorsprung zu gewinnen oder verlorenen Umsatz wieder einzuholen. Das Fließband hat vermehrten Eingang gefunden und die Automatisierung verdrängt weitere menschliche Kräfte aus den Fabriken.“

Dr. H. Wegmann, Fabrikinspektor des III. Kreises (Kantone Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug und Tessin) äußert sich u. a. wie folgt: „Die Ursachen der heutigen Arbeitslosigkeit sind mannigfaltig. Eine derselben erblicken wir in der Entwicklung der Technik, die seit Jahren bestrebt gewesen ist, durch immer weiter getriebene Rationalisierung der Fabriken mit weniger Leuten in kürzerer Zeit mehr zu produzieren. Da bezweifelt worden ist, daß die Technik an der Arbeitslosigkeit eine Mitschuld trage, gestatten wir uns, einige Beispiele anzuführen. In einer Seidenfabrik sind neue Zwirnmaschinen aufgestellt worden, von denen jede das Fünffache einer bisher benützten leistet. In einer Teppichweberei sahen wir einen mechanischen Webstuhl für ein gewisses Fabrikat, das bisher von Hand gewoben worden war; die neue Maschine macht in der gleichen Zeit 40 Stücke, wo die alte 10 lieferte. Die Arbeit am Band ist in weitem Fabriken verschiedener Art eingeführt worden, sogar in einer Wäschefabrik. Es ist typisch, daß im In- und Ausland Stimmen laut geworden sind, man sollte heutzutage die Maschinen ausschalten, wo man die Arbeit von Hand machen kann, und die Menschen beschäftigen. Die Oede und Leere einer großen Maschinenfabrik preßte ihrem Leiter die Worte ab: „Wir sterben an unseren eigenen Maschi-

nen!“ Damit meinte er nicht seinen Betrieb, sondern die ganze Industrie. Und wozu diese übertriebene Mechanisierung? Hauptsächlich um rascher liefern zu können als ein Konkurrent.“

Der Fabrikinspektor des IV. Kreises, Dr. E. Isler, St. Gallen, schreibt: „Die Bestrebungen der Arbeitsrationalisierung, die ja nicht erst von heute datieren, aber unter dem Einfluß der Krise einen neuen Impuls erfuhren, zielen, so verschieden sie in ihrer Art sein mögen, letzten Endes auf eine Verbilligung der Produktion ab, mit der man der geschwächten Kaufkraft entgegenzukommen, die Nachfrage und damit den Beschäftigungsgrad zu beleben versucht. Erfolge nach dieser Richtung sind denn auch tatsächlich nicht ausgeblieben. Bedauerlich ist die Tatsache, daß sie mancherorts eine Einsparung von Arbeitskräften zur Folge hatten und weitere entbehrlich machen werden. Indessen wäre es nicht richtig, diese Maßnahmen für die Ausbreitung der Arbeitslosigkeit verantwortlich zu machen, wie allein schon die Erfahrung früherer Jahre zeigt, die trotz Rationalisierungsvorkehren die Arbeiterzahl ständig ansteigen ließen bis zu dem jemals erreichten Höchststand im Jahre 1929. Der seither festgestellte Rückgang ist also nur zum kleineren Teil als Folge der Rationalisierung zu werten, vielmehr in erster Linie den folgenschweren Rückwirkungen der weltwirtschaftlichen Störungen aller Art auf unsere Industrie zuzuschreiben.“

Beachtenswert ist ferner folgende Bemerkung:

„Im Sinne einer Rationalisierungsmaßnahme bedienen sich größere industrielle Unternehmen in vermehrtem Maße des Mittels einer psychotechnischen Eignungsprüfung nicht nur junger, in industrielle Arbeit neu einzuführender, sondern auch anderer zur Einstellung gelangender Arbeitskräfte, wobei man vorzuziehen scheint, damit eine hierfür ausgebildete Vertrauensperson im eigenen Betrieb zu betrauen, die die geprüften Personen hernach an ihrer Arbeit zu beobachten Gelegenheit hat, so z. B. in einer Seidenweberei, einer Strumpfwarenfabrik, einer Kunstseidenfabrik u. a.“

Die Berichte enthalten ferner sehr interessante Angaben und Tabellen über die Zahl der Fabriken, über Arbeitszeit usw., worauf wir in der nächsten Nummer zurückkommen werden.

Die Textilmaschinenindustrie. Unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise leidet unsere hochstehende Textilmaschinenindustrie sehr stark. Vor wenigen Tagen hat die Eidg. Oberzoll-direktion die Ergebnisse über die Ein- und Ausfuhr-Mengen

der wichtigsten Waren im ersten Halbjahr 1932 veröffentlicht. Wir entnehmen dieser Aufstellung folgende Angaben:

Einfuhr	Januar—Juni		
	1913 q	1931 q	1932 q
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	9273	3274	2550
Webereimaschinen	2545	1807	3153
Wirk- und Strickmaschinen	438	1288	1691
Strick- und Fädelmaschinen	5479	1	24

Wir haben bereits im Juli-Heft unserer Fachschrift auf die interessante Tatsache hingewiesen, daß, trotz der Verschärfung der Wirtschaftslage in unserem Lande, die Einfuhr von Webereimaschinen gegenüber dem Vorjahre erheblich zugenommen hat, während die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Einfuhr sich rückläufig bewegt.

Ausfuhr	Januar—Juni		
	1913 q	1931 q	1932 q
Spinnerei- u. Zwirnereimaschinen	6,554	9,914	12,958
Webereimaschinen	31,940	32,447	21,062
Wirk- und Strickmaschinen	1,411	5,134	4,093
Strick- und Fädelmaschinen	8,708	1,576	1,270

Während die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie ihre Ausfuhrmenge gegenüber dem Vorjahre um rund 3000 q auf die doppelte Höhe des Standes von 1913 steigern konnte, und somit trotz der Krise einen erfreulichen Erfolg zu verzeichnen hat, spiegeln die Zahlen bei den Webereimaschinen das gegenteilige Bild. Monat für Monat bröckelt die Ausfuhr ab. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich im ersten Halbjahr 1932 ein Ausfall von rund 11,400 q oder mehr als ein Drittel; verglichen mit der Ausfuhrmenge von 1913 erreicht die Menge noch knapp 60%. Dies sind für unsere Volkswirtschaft ganz bedeutende Verluste.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahr 1931. Dem Jahresbericht des Vereins Schweizerischer Maschinenindustrieller ist zu entnehmen, daß sich letztes Jahr die Verhältnisse 1930 gegenüber noch verschlechtert haben. Bei den Spinnerei- und Zwirnereimaschinen ist das Exportgeschäft, mit Ausnahme desjenigen nach China und den südamerikanischen Staaten zurückgegangen und die Verkaufsgemeinschaften im Inland haben ebenfalls abgenommen. Durch eingreifende Sparmaßnahmen und Zugeständnisse auf den Verkaufspreisen konnte dennoch ein teilweise befriedigender Beschäftigungsgrad ermöglicht werden. Die Ausfuhr erreichte mit 23,200 Zentner ungefähr die Ziffer des Vorjahres. Bei den Webereimaschinen bedingte der sich stets vermindern-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juni 1932 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische. Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Juni 1931
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,142	2,339	—	—	—	205	—	3,686	4,692
Trame	251	30	9	418	25	573	—	1,306	2,839
Grège	52	1,092	—	—	—	3,719	8,395	13,258	8,065
Crêpe	—	855	178	57	—	31	—	1,121	4,510
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	1,150	3,482
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	667	1,327
	1,445	4,316	187	475	25	4,528	8,395	21,197	24,915
Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen		
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.		
Organzin	60	1,640	11	11	—	2	—		
Trame	30	805	6	5	2	4	1		
Grège	365	11,180	—	4	—	—	—		
Crêpe	6	150	23	2	—	—	33		
Kunstseide	18	520	8	7	—	—	2		
Kunstseide-Crêpe .	18	372	39	34	—	—	14		
	497	14,667	87	63	2	6	50		

Der Direktor:
Bader.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel					
Betriebsübersicht vom 2. Quartal 1932					
Konditioniert und netto gewogen*		2. Quartal		Januar-Juni	
		1932	1931	1932	1931
		Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin		2,468	6,533	7,832	13,098
Trame		1,543	1,695	4,676	4,702
Grège		17,333	18,468	29,372	49,840
Divers		—	—	93	177
		21,344	26,696	41,973	67,817
Kunstseide		5,294	3,848	6,605	9,390
Wolle, Baumwolle, Schappe, Cellulose }		32,479	1,276	74,218	7,545

Unter-suchung in	Titre	Nach-messung	Zwirn	Elastizi-zät und Stärke	Ab-kochung
Organzin .	1,510	—	180	200	—
Trame . .	1,170	—	—	—	—
Grège . .	9,570	—	—	160	1
Schappe .	—	54	85	800	2
Kunstseide	671	26	90	—	—
Divers . .	10	4	4	—	2
	12,931	84	359	1,160	5

Brutto gewogen kg 639
BASEL, den 30. Juni 1932.

Der Direktor:
J. Oertli.

Bestellungseingang die Verkürzung der Arbeitszeit und eine starke Beschränkung der Zahl der Arbeiterschaft. Das Ergebnis des Geschäftsjahres wird als unbefriedigend bezeichnet. Die Ausfuhr von Webereimaschinen ist von 97,200 kg im Jahr 1930, auf 58,000 kg zurückgegangen.

Die schweizerische Seidenbandweberei und die Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1931. Der Jahresbericht der Basler Handelskammer bringt eine ausführliche Schilderung über den Geschäftsgang in der Seidenband- und in der Veredlungsindustrie im Jahr 1931. Von der Seidenbandweberei heißt es, daß zu Beginn des Jahres zuerst von Paris aus und nachher auch aus London, nach gewissen Qualitäten eine lebhaftere Nachfrage einsetzte, daß die Bestellungen jedoch schon im Mai wieder aufhörten. Die Sommermonate brachten ungenügende Beschäftigung und im Herbst verursachte der Sturz des englischen Pfundes gewaltige Verluste. Der Versuch, neue Aufträge nur mit Kursgarantie abzuschließen, mußte fallen gelassen werden, da das Ausland weiterhin Pfund Sterling-Preise annahm. Durch die am 18. Dezember von England erfolgte Verfügung eines 50prozentigen Zolles auf allen Bändern, die Baumwolle enthalten, erlitt das Geschäft einen neuen Schlag. Der Verbrauch an Azetat-Kunstseide, besonders in matter Ausführung, nimmt in der Bandindustrie zu. Ueber die Zukunft der schweizerischen Seidenbandindustrie könne nichts gesagt werden, doch stehe fest, daß die Fabrik unter den hohen Produktionskosten stark zu leiden habe und der Weiterbestand der Weberei in erster Linie eine Produktionsfrage sei.

Die Lage hat sich auch für die Veredlungsindustrie gegen früher wiederum verschlechtert. Die Aufträge waren knapp und die Preisrückgänge dauerten fort; die Hauptaufgabe war denn auch überall auf eine Herabsetzung der Selbstkosten gerichtet. Das Interesse konzentriert sich auf die Artikel der billigsten Preislage, um sich nach Möglichkeit der gesunkenen Kaufkraft anzupassen. Für Neuheiten war daher wenig Aussicht auf Erfolg, denn auch diese werden, im Verhältnis zu den Kosten, schlecht bezahlt. Die Strangfärberei in Natur- und Kunstseide verzeichnet einen unbefriedigenden Umsatz. Einzig die Aufträge in Färbungen in Naturseide für Krawatten gingen gegen früher etwas reichlicher ein, wohl in-

folge der Abkehr der Mode von der bedruckten Krawatte. In der Stückfärberei war der Rückgang weniger stark fühlbar. Die ausgeprägte Nachfrage nach matten Ausführungen brachte insbesondere im Frühjahr eine gewisse Belebung. Sollte die Nachfrage nach Band weiter anhalten, so dürfte auch die Appretur mit ihren verschiedenen Verfahren daraus Nutzen ziehen. In der Stückfärberei für Gewebe ist eine starke Zunahme der Kunstseidenartikel zu verzeichnen, in Verbindung mit einem Rückgang naturseidener Ware. Für die Veredlungsindustrie bedeutet dies eine starke Herabminderung der Wertumsätze. Im übrigen bringt die Entwicklung von Misch- und Fantasiezirnen stets neue Erzeugnisse. Die Druckerei hat ihre Vorzugsstellung der letzten Jahre verloren; die praktische Verwendung bedruckter Artikel hat jedoch überall so festen Fuß gefaßt, daß ein völliges Verschwinden, wie das früher der Fall war, kaum mehr möglich erscheint. Viele Gewebarten können überhaupt nur noch in Verbindung mit Druck verkauft werden. Am meisten hat der Handdruck gelitten, aber auch der Maschinendruck blickt auf ein schlechtes Jahr zurück. Die Uni- und Fantasiestoffe, insbesondere mit Wolle, drängen das bedruckte Gewebe stark zurück und alle Anstrengungen, den bedruckten Naturseidengeweben die ihnen gebührende Stellung zurückzuerobieren, haben bisher fehlgeschlagen. In den bedruckten Kunstseidengeweben stößt man auf schärfsten ausländischen Wettbewerb, der mit unwahrscheinlich tiefen Preisen die Umsätze an sich zu reißen sucht.

Zahl der Fabriken und Arbeiter in der Textilindustrie. Die dem Bundesgesetz betr. die Arbeit in den Fabriken unterstellten Betriebe umfassen den weitaus größten Teil der industriellen Produktion. Die von den Fabrikinspektoren veröffentlichten Angaben geben infolgedessen über die Bedeutung der einzelnen Industrien, soweit es sich um die Zahl der Fabriken und Arbeiter handelt, ziemlich genauen Aufschluß. Dabei kommt allerdings nicht ein einheitlicher Stichtag in Frage, sondern es handelt sich um auf den neuesten Stand nachgeführte Listen. Für Ende März 1932 werden folgende Zahlen genannt:

	Zahl	
	der Arbeiter	der Fabriken
Baumwollindustrie	30,080	537
Seiden- und Kunstseidenindustrie	24,058	160
Wollindustrie	7,542	69
Stickerei	5,812	448
Leinenindustrie	1,895	31
übrige Textilindustrie	6,698	151

Zu der Textilindustrie gehört auch die Konfektion und die Herstellung von Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen, die zusammen 38,832 Arbeiter in 1050 Betrieben zählen und, im Gegensatz zu den oben erwähnten Industrien, noch zahlreiche Heimarbeiter beschäftigen.

Die Gesamtzahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeiter belief sich Ende letzten Jahres auf 362,735 und die Zahl der Fabriken auf 8419. An der Gesamtarbeiterzahl ist die Textilindustrie mit annähernd einem Drittel beteiligt.

Belgien

Fabelta, das neue Viscose-Syndikat. (T.-K.) Ende Juni ist das belgische Viscose-Syndikat unter der Bezeichnung „Union des Fabriques Belges de Textiles“ (Fabelta) offiziell begründet worden. Das Kapital der Fabelta beträgt 150 Millionen Franken und ist in 26,000 Aktien eingeteilt. Die großen Produzentengruppen sind quotenmäßig wie folgt an dem Aktienkapital beteiligt: Viscose Belge, Alost 33 $\frac{1}{3}$ %, Tubize Belge 30%, Soie d'Obourg 23 $\frac{1}{4}$ %, La Seta 7 $\frac{1}{8}$ %, Soie Artificielle Anversoise, Schooten 6 $\frac{7}{8}$ %. Der Gesamtwert der Fabrikationswerkstätten, Grundstücke, Maschinenparks usw. der genannten Gesellschaften wird auf 70 Millionen Fr. geschätzt. Das Direktorium des Syndikats wird aus 11 Mitgliedern bestehen, fünf von ihnen sind Vertreter der Gruppe Alost, Seta und Soie Anversoise, drei von Tubize und zwei von Obourg. Der Präsident wird von diesen zehn Direktoren gewählt. Die Produktionskapazität der „Fabelta“ beträgt täglich 17,000 kg Viscosegarn.

England

Textilarbeiterstreik in England. In den englischen Baumwollspinnereien und Webereien ist neuerdings ein Streik ausgebrochen. Die Ursache ist ein neues Ueberwachungssystem der Maschinen und Webstühle. Einige Spinnereien, die dieses neue System angenommen hatten, mußten die Betriebe einstellen. Die Zahl der Streikenden übersteigt bereits 22,000 Arbeiter.

Frankreich

Die Seidenveredlungsindustrie in Lyon. Der Bericht der Lyoner Handelskammer für das Jahr 1931 gibt Auskunft über den Geschäftsgang in der französischen Seidenhilfsindustrie, und dieser wiederum läßt Schlüsse auf die Lage der französischen Seidenweberei zu, die in normalen Jahren für den Absatz von ungefähr zwei Drittel ihrer Erzeugung auf das Ausland angewiesen ist. Im abgelaufenen Jahr, das auch für Lyon eine Verschärfung der Krise gebracht hat, haben Weberei und Hilfsindustrie ihre Erzeugungsmöglichkeit nur zu 35 bis 40% ausnützen können. Mehrere Betriebe sind stillgelegt worden, andere haben ihre Arbeiterzahl herabgesetzt und Fabrik und Färberei sind vor die Aufgabe gestellt, sich auf eine um 30 bis 40% ermäßigte Produktion zu tiefsten Preisen einzurichten. Für die Veredlungsindustrie bedarf es hierfür noch einer weitem Senkung der Rohstoffe, der Steuern und Löhne. Das Land, das sich am raschesten der neuen Lage anpasse, werde auch zuerst das wirtschaftliche Gleichgewicht wieder finden.

Die Verwendung der Naturseide geht beständig zurück. Es ist dies für die Fabrik ein großer Verlust, da auf diese Weise ihre anerkannte Ueberlegenheit verschwindet. Dagegen behält die Kunstseide ihre vorherrschende Stellung, dank ihres tiefen Preises und der Fortschritte in der Fabrikation. Die stark gezwirnten Artikel, wie Crêpe de Chine und Crêpe Marocain aus Viskose, waren von der Mode in erster Linie begünstigt. Die Serges und Satins aus Viskose und Baumwolle haben die gleichartigen Gewebe aus Naturseide und Baumwolle verdrängt, nicht weil sie etwa der Kundschaft besser gefallen, sondern ihres niedrigen Preises wegen. Die Druckereiindustrie war gut beschäftigt, und zwar sowohl im Handdruck, wie auch im Maschinendruck. Als Rohstoffe kommen auch da in erster Linie kunstseidene Gewebe in Frage.

Der Verband der Lyoner Seidenfärbereien und Ausrüstungsanstalten unterstützt die von der Lyoner Gesellschaft für beruflichen Unterricht durchgeführten Kurse über technische Fächer. Sie sind im abgelaufenen Jahre von 47 aus der Seidenveredlungsindustrie stammenden Schülern besucht worden; von diesen haben 9 ein Diplom erhalten. Daneben veranstaltet Prof. Sisley freie Kurse über die Färberei; diesem Unterricht sind 39 Schüler gefolgt.

Die Arbeiterschaft der Lyoner Seidenveredlungsindustrie ist stark von ausländischen Elementen durchsetzt, wenn sich auch das Verhältnis gegen früher zugunsten der Einheimischen verschoben hat. Von den knapp 10,000 Arbeitern waren im letzten Jahr 82% Franzosen und 18% Ausländer. Der Verband verwendet erhebliche Mittel zur Unterstützung der Fa-

milien; es ist dies eine mittelbare Erhöhung der, im Vergleich zu den in der Schweiz geltenden Ansätzen, sehr niedrigen Löhne. Für Familienzuschüsse, Geburtsprämien, Kranken- und Feriengelder sind im Jahr 1931 insgesamt 2,6 Millionen französische Franken zur Auszahlung gelangt.

Holland

Der Zug der Textilindustrie nach England. T. K. Die Besserung der Existenzbedingungen, die sich in England durch die Sterling-Baisse, namentlich für die Textilindustrie ergeben hat, zeigt jetzt auch für eine Reihe von holländischen Firmen eine starke Anziehungskraft. Die Firma Gerard Jannink en Zoonen in Enschede hat so dieser Tage die South End Mill in Darwen (Ost-Lancashire) übernommen. In Holland betrieb die Firma eine Weberei mit 2200 Webstühlen, eine Spinnerei (Ring- und Mulespindeln), eine Appreturanstalt und eine Druckerei. Ferner haben sich die holländischen Firmen J. A. Raymond & Co. aus Helmond und J. J. Spanjaard aus Borne im Bezirk von Accrington angesiedelt. Andere holländische Firmen stehen wegen ähnlicher Maßnahmen in Unterhandlung mit den in Frage kommenden englischen Kreisen. Von seiten der Engländer wird, namentlich was die Kommunalverwaltungen angeht, eifrig Propaganda für eine Ansiedlung ausländischer Fabrikanten in England gemacht. Man verspricht alle möglichen Vorteile inbezug auf die Besteuerung, Rohstoffbeschaffung, die Frachtgrundlagen und den Absatz in den Dominions. In der englischen Presse macht gerade jetzt in diesem Sinne Bromborough Port zum Beispiel große Reklame.

Tschechoslowakei

Die Regelung der Kunstseideneinfuhr 1932/33. Das tschechoslowakische Handelsministerium hat einen Erfaß herausgegeben, welcher den Bewilligungsverkehr für Kunstseide ab 1. August auf ein Jahr regelt. Die Erlaubnissscheine werden mit Gültigkeit bis längstens 31. Juli 1933 ausgestellt werden. Das Kontingent einschließlich der zollbegünstigten Kunstseideneinfuhr soll 60 Prozent des vorjährigen Inland-Absatzes der heimischen Fabriken nicht überschreiten. Bei Aufteilung des Kontingentes wird in erster Linie die nachgewiesene Ausfuhr berücksichtigt werden, ebenso die Höhe des Bezuges von inländischer Kunstseide. Auf Grundlage der Aufteilung werden Daten über den Verbrauch heimischer und ausländischer Kunstseide sowie über die Ausfuhr von Kunstseideerzeugnissen gesammelt. P. P.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Die Fünftageweche. Das amerikanische Arbeitsministerium hat die Durchführung der Fünftageweche während der Krisenzeit, vorläufig bis zum 19. Juli 1933, beschlossen.

ROHSTOFFE**Rekordtiefstand am Baumwoll- und Kunstseidenmarkt**

T. K. Der internationale Baumwollmarkt befindet sich in einer Verfassung, die auch zu den Zeiten der schlimmsten Konjunkturkrisen kaum verzweifelter gewesen ist. Zwar hat die vorletzte Juniwoche eine leichte Aufwärtsbewegung gebracht, und in New-Orleans stieg der Lokopreis von 5,20 auf 5,25 Cents; aber was will das bei dem Tiefstand besagen? Die geringfügige Preiserholung ist zudem durch Momente hervorgerufen worden, die jetzt schon nicht mehr aktuell sind. So war eine Auswirkung der übertriebenen Hoffnungen, welche die internationale Spekulation auf Lausanne setzte, unverkennbar. Nun, in dieser Beziehung ist je bereits eine Ernüchterung erfolgt. Weiterhin spielten auch Befürchtungen von Schädigungen der neuen Ernte durch den Baumwollkapselkäfer eine Rolle, sowie die unzuverlässig verbesserte Verbrauchslage. Im großen und ganzen aber können diese gelegentlichen Aufwärtsschwankungen nichts an der Tatsache ändern, daß der Baumwollmarkt sich in einer ersten Krise befindet. Die Preise der letzten Wochen bedeuten einen Tiefstandrekord, wie er in diesem Jahrhundert noch nicht erreicht wurde. Zeitweise wurde sogar die 5 Cent-Grenze unterschritten, denn in New Orleans notierte Lokoware Mitte Juni 4,95 Cents. Das ist ein Preis, wie er überhaupt, seit es einen internationalen Baumwollhandel gibt, nie erreicht wurde. Der Grund für diese katastrophalen Verhältnisse liegt natürlich in den immer noch wachsenden Vorräten und der daraus

resultierenden Uebersorgung des Marktes. Nach den jüngsten Erhebungen des amerikanischen Ackerbauamtes beläuft sich die Weltbaumwollerte 1931/32 auf nicht weniger als 27,5 Millionen Ballen, und hat damit das zweitbeste Ergebnis bisher überhaupt zu verzeichnen. Gleichzeitig schätzt man die Baumwollüberschüsse in den U. S. A. auf 13 Millionen Ballen gegenüber noch nicht 9 Millionen Ballen im Vorjahre. Was würde es unter diesen Umständen besagen, wenn wirklich durch den Baumwollkäfer eine Schädigung von 1—1½ Millionen Ballen einträte?

Völlige Ungewißheit besteht auch noch über das Schicksal der mit Regierungsmitteln gestützten Lagerbestände in den U. S. A. Diese Bestände haben schon große Summen durch Preis- und Zinsverluste verschlungen, und zu ihrer Weiterdurchhaltung wäre abermals eine Regierungssubvention von 100 Millionen Dollar erforderlich. Nicht ungünstig dagegen sind die Verbrauchsaussichten. Das abnorm niedrige Preisniveau begünstigt natürlich in höchstem Maße den Mehrverbrauch an Baumwolle, und dieser dürfte gegenüber dem Vorjahre denn auch 1—2 Millionen Ballen betragen. Zweifellos sind die Lagervorräte in den europäischen Bedarfsländern infolge der Geld- und Devisenknappheit sehr gering. Das gilt ganz besonders für Deutschland, das gegenwärtig mindestens 30,000 Ballen Rohbaumwolle weniger im Lande hat als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Wir halten diese Lagerhaltungs-

politik für nicht ungefährlich. Gewiß ist in absehbarer Zeit mit einer Preissteigerung auf dem Weltbaumwollmarkt nicht zu rechnen, aber bei der unsicheren Basis, auf der die ganze gegenwärtige Währungs- und Devisenpolitik beruht, ist eine vorsichtige und vorbauende Lagerhaltung in einem so wichtigen Rohstoff unbedingt erforderlich.

Sehr ungünstig ist die Lage am internationalen Kunstseidenmarkt, namentlich soweit die U. S. A. in Frage kommen. Hier haben auch die letzten scharfen Preisreduktionen keine Erleichterung gebracht, im Gegenteil, die Verbraucherschaft ist durch die Preisherabsetzungen noch mehr abgeschreckt worden und hält sich in Erwartung ähnlicher Maßnahmen noch stärker zurück. Eine Reihe von Werken, darunter bekanntlich auch die American Glanzstoff Corporation in Elizabethtown, hat die Pforten schließen müssen. In England sieht es etwas besser aus; hier ist wenigstens eine Reihe von Firmen, die Spezialprodukte für Sommerkleidung liefern, gut beschäftigt. Jedoch gibt man sich keiner Täuschung darüber hin, daß es sich hier um einen „Rush“ handelt, der ebenso schnell wieder vorbei sein kann, wie er gekommen ist. Natürlich wirkt sich aber fortgesetzt hier die Pfundbaisse günstig aus, so daß im großen und ganzen die englische Kunstseidenindustrie immer noch mit am besten daran ist. Im übrigen Europa, namentlich aber in Deutschland, versucht man durch Produktionsdrosselung und besonders durch Senkung der Produktions-

kosten der wachsenden Schwierigkeiten Herr zu werden. So wurde im letzten Geschäftsbericht der Aku mitgeteilt, daß es gelungen sei die technischen Erzeugungskosten um 30,7 und die kommerziellen Erzeugungskosten um 27% zu senken. Auch den Bemberg-Werken scheint es gelungen zu sein, die Erzeugungskosten den gegenwärtigen Verkaufspreisen anzupassen. Es scheint so, als ob man hinsichtlich einer internationalen Zusammenarbeit durch die jüngsten Syndikatsbildungen ein gutes Stück vorwärts gekommen ist.

Seidenernte. In Europa ist die Seidenernte abgeschlossen und hat keine Ueberraschungen gebracht. Die italienische Ernte weist, dem Vorjahr gegenüber, einen Minderertrag auf, der auf etwa 10% geschätzt wird; dagegen ist die Rendita eine günstige und es soll auch die Qualität der Seide befriedigen. In Piemont sind Preise bis zu 4½ Lire für das kg bezahlt worden. Der größte Teil der Ernte ist von den landwirtschaftlichen- und Zuchtgenossenschaften gekauft worden, denen die Bankinstitute Kredite zur Verfügung gestellt haben. Die Spinner zeigten sich im allgemeinen zurückhaltend, da die für die Cocons bezahlten Preise, den für die Grège zu erzielenden Erlösen nicht entsprechen. Ein Rückgang des Ernteergebnisses läßt sich auch bei Ostasien feststellen. Für Japan wird die Frühjahrsernte um 14% niedriger geschätzt als letztes Jahr.

SPINNEREI - WEBEREI

Sollen wir unsere Webereien automatisieren?

Von Hans Keller

Diese Frage wird der fortschrittliche Techniker ganz anders beantworten müssen als der Wirtschaftspolitiker. Ersterer weiß genau, daß auf dem Gebiete der Automatisierung die absolute Möglichkeit liegt, dieselbe Ware billiger zu produzieren und daß es auch in den wirtschaftlich schlechtesten Zeiten Betriebe geben wird, welche diese Möglichkeit ergreifen und ihre Konkurrenten überflügeln werden. Wer sich dieser Tatsache auf die Dauer verschließt, wird schließlich so wenig wettbewerbsfähig werden, wie es heute eine Handweberei gegenüber einer mechanischen Erzeugung derselben Warengattungen wäre. Mithin, der technische und der Allgemeinheit zugängliche Fortschritt läßt sich nie, auch in Zeiten wie den heutigen nicht, aufhalten, nur ist sein Tempo, im Gegensatz zu wirtschaftlich besseren Perioden, ein langsamer geworden. Der Rückständige hat mehr Zeit als sonst, das Versäumte nachzuholen.

Der Wirtschaftspolitiker verweist darauf, daß eine Automatisierung bei gleichbleibender Arbeiterzahl nur möglich wäre, wenn sich der Absatz entsprechend der größeren Produktion vermehrt. Dies ist aber nur in Ausnahmefällen heute möglich, wer automatisiert, muß daher Arbeiter entlassen, vermehrt die Arbeitslosigkeit, vermindert dadurch den Absatz und muß doch seinen Teil an den vermehrten Aufwendungen für die Arbeitslosenfürsorge wieder tragen, was die Produktionskosten vermehrt.

Der richtige Weg liegt bestimmt in der Mitte. Auch im Bestreben, gegenüber der Konkurrenz nicht ins Hintertreffen zu kommen und für die wieder einsetzende Konjunktur gerüstet sein zu wollen, darf nicht ohne sorgfältigste Erwägungen drauflos automatisiert werden. Lieber sich vorläufig mit Behelfen begnügen, als ohne Rücksicht auf die Rentabilität zu erneuern. Andererseits aber ist auch heute in sehr vielen Webereien, die an diese Möglichkeit zu ihrem eigenen Schaden jetzt gar nicht denken und sich durch die Wirtschaftsnot einfach blind machen lassen, die Automatisierung durchaus möglich und im eigenen Interesse gelegen.

Man darf nicht vergessen, daß bekanntlich bei Verschlechterung der Wirtschaftslage eines Staates immer die Textilindustrie ebenso wie die Lebensmittelindustrie als erste die verringerte Kaufkraft der Massen zu spüren bekommen, wie auch diese beiden Industrien, und daran muß festgehalten werden, das erste Aufwärtsgen nach Abflauen der Krise zu zeichnen. Lebensmittel und Textilzeugnisse stellen die größten, dem freien Ermessen der Massen hinsichtlich dafür auszulegender Beträge überlassenen Ausgabeposten dar, und am Einkauf dieser Produkte wird zuerst gespart, wenn es

schlechter geht und nach Ansteigen des Lebensstandards mehr ausgegeben. Daraus folgert, daß automatisierte Webereien, welche die Ruhezeiten wie die jetzigen, falls die Kapitalsdecke reichte, benützten, nach Beendigung der Krise mit Sicherheit auch besser prosperieren werden als die veraltete Konkurrenz.

Allerdings muß in diesem Zusammenhang darauf verwiesen werden, daß die Vorkriegszeiten mit den nahezu unbeschränkten Ausfuhrmöglichkeiten in überseeische Länder wohl endgültig vorbei sind. Durch den Krieg von Europa und Amerika nahezu abgeschnürt, mußte sich notwendigerweise dort eine heute bereits sehr ansehnliche heimische Textilindustrie entwickeln, und diese wird nicht mehr verschwinden. Was nun dort erzeugt wird, benötigt man von den früheren Lieferanten nicht mehr, und diese ungeheure Ausfuhr an Textilwaren fällt für die Zukunft endgültig aus. Trotzdem bleiben aber bei einigermaßen normalen Zeiten genügend in- und ausländische Absatzmärkte übrig, wenn die Kaufkraft der Massen sich gehoben hat, und damit muß auch der vorsichtigste Textilindustrielle rechnen.

Beweis dafür ist, daß sich die Textilindustrie in bezug auf die Konjunktur oder den Beschäftigungsgrad seit geraumer Zeit auf einer, wenn auch sehr gedrückten, so doch horizontalen Linie bewegt, wenn man den Beschäftigungsgrad auf der ganzen Welt zusammenrechnet. Fällt dieser Beschäftigungsgrad irgendwo auf der Welt, so steigt er dafür an anderer Stelle. Das heißt mit anderen Worten, daß es aller Voraussicht nach weltstatistisch nicht mehr schlechter werden kann. Dazu kommt noch, daß in normalen Zeiten drei große Lagerreservoirs vorhanden waren, die einen plötzlich auftretenden großen Bedarf zu decken in der Lage waren, und zwar die Lager der Fabriken, der Großhändler und der Detailisten. Diese drei Reservoirs sind heute fast überall leer.

Die Textilindustrie ist aber nebst der Lebensmittelindustrie der Gradmesser für die Wirtschaftslage überhaupt. Bei schlechter werdender Wirtschaftslage bekommen diese beiden Industriezweige zuerst zu spüren, wie sie aber auch den Anstieg als erste registrieren.

Daraus folgert mit zwingender Notwendigkeit, daß ein Beserwerden der Wirtschaftslage, die für die Textilindustrie schlechter nicht mehr werden kann, leere Lager bei rasch ansteigendem Bedarf vorfinden wird. Es sei daher gestattet, wohl mit einiger Berechtigung der vollen Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß heute für jenen Fabrikanten, der über die notwendigen Mittel, um deren Erhaltung er sich über-

dies nach den Erfahrungen der Kriegszeit sorgen muß, verfügt, die Webereiautomatisierung eine überaus gute und in absehbarer Zeit außerordentlich rentierende Kapital-

anlage ist. Wer automatisiert, ist für den kommenden Wiederanstieg gerüstet.

Soweit die Theorie.

(Fortsetzung folgt)

Das Zetteln von Rohseide und Kunstseide

(Eine technische Plauderei von ... y.)

(Schluß)

Kunstseide hat leider einige Eigentümlichkeiten, die sich bei Naturseide nicht zeigen. Zum Teil liegt die Ursache dazu in der verwendeten Schlichte, besonders wenn das Material noch sehr frisch ist. Es kann dann besonders im Sommer vorkommen, daß einzelne Gänge sich Sonntags auf der Trommel lockern. Es ist dann natürlich zu empfehlen, am Samstag den Zettel fertig zu zetteln. Mit dem angefangenen Gang sollte dies immer geschehen. Auch hinsichtlich der Konusstellung muß man bei Kunstseide sehr vorsichtig sein. Verwenden wir erstmalig Material, das wir noch nicht kennen, dann nehmen wir die ersten Zettel nur 200 bis 300 m lang.

Was man den Zettlerinnen immer wieder einschärfen muß ist: „Bei der Arbeit denken!“ Aufmerksamkeit ist die beste Verdienstquelle für Zettlerin und Betrieb. Vor Beginn des neuen Zettels ist nochmals die Einstellung der Uhr, die Konusstellung, Material sowie Einzug in Rispe- und Zettelblatt zu kontrollieren. Beim ersten Gang ist den Spulen größte Aufmerksamkeit zu schenken. Arbeitet man direkt von Kreuzspulen, so ist das tadellose Ablaufen derselben sorgfältig zu überwachen. Das Ansetzen der Bänder muß haarscharf vorgenommen werden; Lücken oder Anhäufungen können Gangstreifen verursachen. Zettelgatter, Teilkamm, Leitwalze und Leitkamm sind immer sauber zu halten.

An der Zettelmaschine darf immer nur dasjenige Material als „Knüpf“-Material vorhanden sein, das augenblicklich verarbeitet wird. Bei Materialwechsel sind sofort alle alten „Knüpf“ von der Maschine zu entfernen.

Beim Bäumen müssen die einzelnen Bänder vorsichtig angeknötet werden, wobei auf feste Kanten und gleichmäßige Spannung besonders zu achten ist. Es sollen möglichst viele Bänder gebildet werden. Hat man dünne Zettel mit wenig Fäden, also breite Bänder, so ist jedes Band zu halbieren. Das Anknöten der Bänder geschieht von außen nach innen, d. h. wenn wir einen Zettel mit 30 Bändern oder Gängen haben, knöten wir in folgender Reihenfolge: 1. 30. 29. 2. 3. 28. 27. 4. 5. usw.; den Schluß machen die beiden mittleren Bänder.

Das Nachführen von Fäden muß mit besonderer Sorgfalt geschehen, da sich sonst in der fertigen Ware Streifen bilden. Die intelligente Zettlerin sieht natürlich darauf, daß sie möglichst keinen Faden nachführen muß. Bremsung und Schnelligkeit müssen dem verwendeten Material und der Fadendichte angepaßt werden. Die moderne Zettelmaschine hat auf jeder Seite der Trommel ein Bremsband; die Regulierung beider erfolgt gleichzeitig durch ein Handrad, das sich unterhalb der Baumvorrichtung befindet. Am Ende der Spindel, die durch dieses Handrad betätigt wird, befindet sich der Uebertragungsmechanismus, unter anderem auch eine Stellschraube. Es kann nun vorkommen, daß während dem Zetteln eine Rispeschnur locker wird, sich an der Schraube verfängt und durchreißt. Die Spindel ist daher mit einem Stück Karton abzudecken.

Die Baumgeschwindigkeit muß leicht veränderlich sein. Beim Bäumen von Kunstseide dürfen keine neuen Unterlaufkartons verwendet werden, weil deren Ränder oft scharfe Kanten haben; sind keine schon einmal gebrauchte Bogen zur Verfügung, so legt man über die Ränder der neuen Bogen dünne Papierstreifen.

Auf die beiden Zettelenden ist beim Bäumen besonders zu achten. Um eine gute, gleichmäßige Spannung zu erreichen, muß die Zettlerin an den Enden genügend Papierstreifen unterlaufen lassen. Dann ist beim Bäumen von Kunstseidenketten besonders auf gerissene Fäden zu achten. Durch das Eigengewicht kann ein Faden auf den Fußboden fallen und sich dort ansammeln, ohne daß die Zettlerin davon etwas merkt. Wenn dann das nächste Kreuz kommt zeigt sich erst der Fehler.

Hat die Zettlerin die Bänder nicht gut angesetzt (zu nah oder zu weit), müssen besonders viele Bogen unterlegt werden. Die Zettel werden dadurch zwar sehr schwer, aber man kann damit u. U. Gangstreifen vermeiden. Befürchtet man überhaupt aus irgend einem Grunde, daß die Ware gangstreifig werden könnte, dann sind die Stücke von Anfang an sehr deutlich

zu kennzeichnen, damit dieselben später zu weniger empfindlichen Farben eingefärbt werden können.

Gangstreifen sind ja ein ganz besonders unangenehmer Fehler. Zur Vermeidung derselben muß folgendes beachtet werden: Materialverwechslungen vermeiden; Reste gleichmäßig verstecken; volle und fast leere Spulen möglichst gleichmäßig mischen. Letzteres muß beim Aufstecken der Tafel ganz besonders beachtet werden. Spulen und Dorne müssen sich leicht und reibungslos drehen können; schiefe Spindeln sind zu ersetzen. Jede Spindel muß fest sitzen. Die Spindeln müssen so lang sein, daß darauf alle Kreuzspulen verarbeitet werden können. Zwischen der obersten Spulen-Querreihe und der Leitwalze muß mindestens 15 cm Zwischenraum sein; außerdem muß man die Leitwalze vor- und rückwärts verstellen können. Nur dann kann man den Faden bei allen Spulen und Kreuzspulenarten immer von ungefähr Spulennitte aus abziehen. Die Teilkämme, welche die Fäden der senkrechten Spulenreihen führen, müssen ebenfalls so hoch wie möglich unter der Leitwalze angebracht werden. Als Leitkamm verwenden wir nur Stahlrechen mit aufgesteckten Glasröhrchen, die sich spielend leicht drehen. Das Glas muß so dick sein, daß sich zwischen den einzelnen Röhrchen nur ganz feine Zwischenräume für die Fäden befinden.

Ältere Zettelgatter haben oft unterhalb der untersten Spulenquerreihe ein über die ganze Gatterbreite laufendes Brett. Dieses Brett kann Streifenbildung verursachen, wenn sich irgend ein Gegenstand zwischen Spulen und Brett klemmt. Man kommt aber ohne dieses Brett aus. Statt dessen bringt man eine Holzleiste an, die etwas tiefer als die unterste Querreihe, aber immerhin noch etwa 5 cm vor die Spulen zu liegen kommt. So liegt die unterste Reihe vollkommen frei, ist aber doch vor Stößen geschützt.

Oft liegt die Ursache von Gangstreifen an Rispe- oder Zettelblatt. Dieselben sind daher bevor die äußersten Stäbe angegriffen sind, auszuwechseln.

Was leistet die Zettlerei? Liegen die Löhne richtig? Wird das Hilfspersonal gut ausgenutzt? Wie hoch wird jeder gezettelte Gang durch das Hilfspersonal belastet? Worauf sind Veränderungen in der Leistung zurückzuführen? Wieviel Material wurde verarbeitet?

Es ist äußerst wichtig, diese Fragen nach Abschluß jeder Lohnperiode zu untersuchen und die Ergebnisse auf einem Kurvenblatt festzuhalten. Werden Fadenzahl, Gewicht, Gangzahl, Lohn usw. mittels Durchschreibeverfahren festgehalten — jeder Zettel für sich auf einem perforierten und gummierten Streifen — so ist es eine Kleinigkeit, nach der Löhnung die Unterlagen für obige Statistik zusammenzustellen und auszuwerten. Das Kurvenblatt zeigt dann klar und deutlich, welche Umstände die vorgekommenen Veränderungen bewirkt haben. Durch entsprechende Einrichtung der Zettlerei-Buchführung können alle Unterlagen für Lohnabrechnung, Kalkulation, Statistik usw. in einem einzigen Arbeitsgang ohne Mehrarbeit erledigt werden. Uebertragungsfehler werden ganz vermieden.

Daß in der Zettlerei größte Ordnung und Sauberkeit herrschen muß, ist selbstverständlich. Zettelbäume, Bogen, Endenstreifen usw. haben ihre bestimmten Plätze. Die Gänge sind frei zu halten, damit die Zetteltransporte reibungslos bewerkstelligt werden können. Mit Platz darf in der Zettlerei nicht geizt werden. Der Abstand zwischen Rispeblatt und Zettelgatter ist möglichst groß zu wählen. Die leeren Zettelbäume sind in unmittelbarer Nähe der Zettlerei unterzubringen und schließen die eine Seite der Zettlerei ab. Am anderen Ende der Zettlerei befindet sich das Lager für die fertigen Zettel und dahinter die Andreherei. Die Kisten, die bei den einzelnen Zettelmaschinen stehen, enthalten das nötige Material für Georgettes und Kunstseidenzettel. Wir bringen das Material in den Originalkisten an die Zettelmaschinen.

Damit hätten wir den Rundgang durch die Zettlerei beendet. Wahrscheinlich haben wir bei den Erläuterungen die eine oder andere Sache, die für den einen oder andern der Leser von besonderem Interesse ist, vergessen. Stellen Sie darum bitte ungeniert Fragen, wir sind gerne bereit, dieselben (brieflich oder in einem späteren Artikel) zu beantworten.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 26. Juli 1932. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wie in dieser Jahreszeit üblich, bewegte sich das Geschäft in Europa in ruhigen Bahnen.

Yokohama/Kobe: Angeregt durch bessere Nachfrage von Seite Amerikas verkehrten diese Plätze in fester Haltung und erhöhten fast jeden Tag langsam ihre Preise. In diesem Vorgehen wurden sie bestärkt durch den Umstand, daß die Ankünfte noch keine wesentliche Vergrößerung erfahren haben. Unsere Freunde notieren:

Filatures No. 1	13/15 weiß	Juli/Aug. Versch.	Fr.	14.75
„ Extra Extra A	13/15	„ „	„ „	15.75
„ Extra Extra Crack	13/15	„ „	„ „	16.25
„ Grand Extra Extra	13/15	„ „	„ „	16.75
„ Triple Extra	13/15	„ „	„ „	17.25
„ Grand Extra Extra	20/22	„ „	„ „	16.—
„ Grand Extra Extra	20/22 gelb	„ „	„ „	15.25

Shanghai: Unter dem Einflusse der Befestigung in Japan und bei etwas mehr Nachfrage für Steam filatures nehmen auch hier die Spinner dieser Seiden eine etwas festere Haltung ein. Im übrigen sind die Preise kaum verändert, wie folgt:

Steam Fil. Extra Extra wie Stag	1er & 2me 13/22	Aug./Sept. Versch.	Fr. 19.-/20.50
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me 13/22	„ „	„ 15.75
Steam Fil. Extra B ordinaire wie Sun & Fish	1er & 2me 13/22	„ „	„ 15.50
Steam Fil. Extra B do. 1er & 2me	16/22	„ „	„ 14.25
Steam Fil. Extra C favori wie Triton	1er & 2me 13/22	„ „	„ 15.25
Steam Fil. Extra C do. 1er & 2me	16/22	„ „	„ 13.75/14.-
Szechuen Fil. Extra Ex. 1er & 2me	13/15	„ „	„ 17.50
„ „ Extra A 1er & 2me	13/15	„ „	„ 16.50
„ „ Extra C 1er & 2me	13/15	„ „	„ 16.25
„ „ Good A 1er & 2me	13/15	„ „	„ 15.75
Tsatl. rer. n. st. Woodchun Extra B 1 & 2	„ „	„ „	„ 14.50
„ „ „ Extra B wie Sheep & Flag	1 & 2	„ „	„ 14.50
„ „ „ Extra C wie Pegasus	1 & 2	„ „	„ 13.25
Tussah Filatures Extra A	1 & 2	„ „	„ 9.25

Canton: Die Spinner in Canton sind stets sehr empfänglich für die Berichte aus Japan. Sie geben sich daher der Hoffnung hin, daß die Nachfrage zunehmen werde und haben ihre Forderpreise teilweise erhöht.

Filatures Extra	13/15	Aug./Sept. Verschiff.	Fr.	15.50
„ Petit Extra A	13/15	„ „	„ „	14.75
„ Petit Extra C	13/15	„ „	„ „	14.25
„ Best 1 new style	14/16	„ „	„ „	12.75
„ Best 1 fav. B n. st.	20/22	„ „	„ „	11.50

Die vierte Ernte wird auf ca. 5000 Ballen geschätzt gegen ca. 7000 Ballen in der letzten Campagne.

New-York: Während die allgemeine Lage noch keine Aenderung aufweist, zeigt sich stellenweise etwas mehr Zuversicht, und so hört man daß die Weberei ihre Produktion vergrößert.

Die Preise auf dem offenen Markt, sowie die Notierungen auf der Börse sind gestiegen und infolgedessen zeigte man wieder mehr Interesse für den japanischen Markt.

Seidenwaren

Lyon, den 30. Juli 1932. **Seidenstoffmarkt**: Die Lage des Seidenstoffmarktes hat sich nicht viel verändert. Seit einem Monat hat die Nachfrage in allen Artikeln stark nachgelassen; die Kunden kaufen nur noch einige fehlende Farben für den Sommer-Ausverkauf. An eine Belebung des Geschäftes ist zufolge der Ferienmonate vor Mitte bis Ende September nicht zu denken, umso mehr, als die Kollektionen für den Herbst und Winter nicht viel Neues bringen. Für den Winter wird etwas Velours uni und façonné bestellt, jedoch weit nicht in dem Maßstabe, wie in letzten Jahren. Was die Farben für

den Winter anbetrifft, so werden außer den gewohnten Standard-Nuancen beige, grau, marron, grün, lila gebracht, während für Ballkleider Pasteltöne bevorzugt werden.

Echarpes und Carrés: Die Kollektionen sind noch nicht ganz fertig gestellt, doch wird der größte Teil der Muster auf kunstseidenem Crêpe de Chine gedruckt. Ein großer Platz wird die Lavallière in 30 cm Breite einnehmen, hauptsächlich in bunten Streifenmustern. Das Vierecktuch ist fast nicht mehr gefragt.

Kunstseidene Stoffe: Mehr und mehr werden die kunstseidenen Artikel bevorzugt und in allen möglichen Variationen in den Handel gebracht. Uniquitäten in 90 cm Breite sind in großer Anzahl auf dem Markt zu finden (Gewicht je lfd. Meter ca. 80/90 Gramm). Man hat auch schon Qualitäten in 80 cm Breite hergestellt, um speziell den Warenhäusern einen ersten Reklamepreis zu schaffen. Ob diese Breite der Kundschaft gefällt, ist noch abzuwarten. Diese leichten Qualitäten sind nur für Wäschewecke zu verwenden. In 98/100 cm werden hauptsächlich bessere Qualitäten (Viscose oder Viscose mit Acetat) hergestellt, die sich einer guten Nachfrage erfreuen. Seit anfangs März sind die kunstseidenen Crêpe de Chine in ganz ungeheuren Mengen verkauft worden und ist mehr als ein Fabrikant außerstande, vor 8/10 Wochen neue Aufträge zu liefern. Als Saison-Artikel wurde der Douppion verlangt (80 cm), der den reinseidenen Honan eine große Konkurrenz gemacht hat. Billige Qualitäten Douppion wurden nur in hellen Sortiments gebracht und gut verkauft.

Für die Herbstsaison sind die neuen Kollektionen nur zum Teil fertig. Die betreffenden Fabrikanten sind sehr zurückhaltend und haben momentan nur wenige Dessins gravieren lassen. Die Grundfarben sind in dunklen Tönen gehalten: schwarz, marine, marron, rouge brique, vert foncé. Die Dessins sind hübsche, etwas zerstreute Blümchen, mit und ohne Blätter; in den Sortiments sind stets zwei bis drei Fond schwarz und marine. Auf schwarzem Grund werden weiß/rote, weiß/grüne Farbstellungen gebracht. Auf kunstseidenen Marocains und auch auf billigen Qualitäten Flaminga werden ganz einfache Effekte gedruckt, die häufig den Wollwaren entnommen sind. In vielen Mustern, hauptsächlich auf Marocain ist eine Diagonalrichtung zu bemerken, d. h. die Skizzen bringen die Figuren so, daß Streifen und Diagonale sichtbar sind. In glatten kunstseidenen Georgettes werden für den Herbst Piqués gebracht, d. h. mehr oder weniger breite Rippen.

Ribouldingue: Die Konfektion verlangt diesen Artikel in großen Quantitäten. Ursprünglich wurde solcher nur von den Haute-Nouveauté-Leuten hergestellt, doch bringt man heute viele Abarten: reine Kunstseide, Kunstseide mit Baumwolle usw. Dieser Artikel wird durch das Weben gekraust (Cloqué genannt) und geht solches auch durch das Waschen nicht aus. Derselbe findet auch in der Hutfabrikation Verwendung; an den letzten Rennen in Paris konnte man solche Hüte bewundern. Momentan ist die Nachfrage sehr groß und werden hauptsächlich die Farben schwarz, weiß, marine, marron, bleu, beige, vert, bordeaux und lila verlangt.

Die Preise in reiner Seide haben infolge der geringen Nachfrage wieder einen kleinen Rückgang erfahren. Dagegen sind die Preise der kunstseidenen Artikel sehr fest geworden und haben Tendenz, in nächster Zeit zu steigen. C. M.

Baumwolle

Zürich, den 28. Juli 1932. (Mitgeteilt von der Firma Alfred Faerber & Co., Zürich.) Wir erleben schwankende Märkte, wie zu dieser Zeit des Jahres üblich, wenn das Wetter für die Ernte von so großer Wichtigkeit ist. Der wöchentliche Wetterbericht war sehr günstig. Abgesehen von Befürchtungen von Kapselkäferschaden späterhin, bot die allgemeine Lage wenig, was zu haussegünstiger Regsamkeit aufmuntern könnte. Dies ist nicht überraschend, wenn man bedenkt, daß selbst unter Berücksichtigung eines größeren Weltverbrauchs von amerikanischer Baumwolle in nächster Saison der Vortrag Ende dieser Woche genügen wird, um den Weltbedarf für die ganzen nächsten zwölf Monate zu decken. Ein Blick auf die Statistik zeigt, daß die Spinner in dieser Saison etwa 13¼ Millionen Ballen bezogen haben werden, was ungefähr dem auf nächste Saison vorzutragenden Quantum entspricht. Sollte der ferne Osten

jedoch in nächster Saison weniger Amerikanische und mehr Ostindische verbrauchen, was ganz wahrscheinlich sein dürfte, könnte es sein, daß der diesjährige Vortrag bis zum 31. Juli 1935 nicht einmal ganz verbraucht ist. Jedenfalls erscheint die Annahme nicht unberechtigt, daß die ganze neue Ernte auf die 1935—36er Saison vorgetragen werden muß; folglich braucht man nicht übermäßig besorgt zu sein, selbst wenn der Kapselfäher beim Verbrauch mithilft!

Die Verkäufe seitens der Genossenschaften halten an, und da im Süden die Bewegung der neuen Ernte beginnt, werden die „Hedge“-Verkäufe weiter zunehmen. Die Entwicklungen hinsichtlich der Arbeiterfrage in Lancashire geben zu Besorgnis Anlaß. Man hatte gehofft, daß die zwischen den Arbeit-

gebern und Webereiarbeitern gestern wieder aufgenommenen Verhandlungen zu einer Einigung bezüglich einer Lohnermäßigung führen würden, doch kann es sein, daß durch den plötzlichen Streik der 15,000 Arbeiter in Burnley die Chancen einer Einigung gefährdet werden.

Falls sich die Witterungsverhältnisse nicht entschieden weniger günstig gestalten, dürfte es vor dem Bürobericht wahrscheinlich einen weiteren Rückgang geben.

Aegyptische Liverpool. Das schlanke Absorbieren von Juli-Andienungen in Alexandrien durch wichtige Interessen stellte ein stützendes Merkmal dar und war die Folge davon, daß der Preis für Sakel in Alexandrien auf das Niveau von Sakel in Liverpool stieg.

FACHSCHULEN

Von der Examen-Ausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule

Im Herbst des letzten Jahres feierte die Zürcherische Seidenwebschule das 50jährige Jubiläum ihres Bestandes, und heute — schon nähert man sich wieder dem Herbst —, gehört bereits das 51. Schuljahr der Vergangenheit an. Es fand am 15. und 16. Juli seinen Abschluß. Wie üblich waren diese beiden Tage mit einer Ausstellung der Schülerarbeiten verbunden, um der Oeffentlichkeit zu zeigen, was im Laufe eines knappen Schuljahres auf den verschiedenen Unterrichtsgebieten geleistet worden ist. Und, um es vorweg zu sagen, die Leistungen durften sich sehen lassen! Unter dem Einfluß der Krise schien der Besuch besonders am Freitag wesentlich geringer gewesen zu sein als in früheren Jahren; am Samstag aber hatten sich nicht nur aus Zürich und seiner näheren Umgebung, sondern auch aus Basel und dem süddeutschen Textilindustrieggebiet viele Fachleute eingefunden, zu denen sich noch ein zahlreiches weiteres Publikum gesellte. Die meisten Besucher mögen wohl schon mehr als eine solche Examen-Ausstellung gesehen haben, insbesondere die Fachleute aus der Textilindustrie. Man geht aber trotzdem immer und immer wieder, denn: vor X Jahren, vor 2, 3 oder 4 Jahrzehnten war man dort unten im „Letten“ selber Schüler oder einst auch Lehrer, und ist daher — mag nun die heutige Krisis auch manchen von uns auf einen anderen Weg und in ein anderes Tätigkeitsfeld verschlagen haben — doch stets in gewissem Sinne noch mit der Seidenwebschule verbunden.

Nach einem nicht ganz einjährigen Studium sind jetzt neuerdings 32 junge Fachleute, die alle schon vorher in der Praxis gestanden haben, in das Leben hinausgetreten, das leider durch die drückende Wirtschaftskrise das jugendliche Streben und den freudigen Tatendrang mit düsteren Wolken von vielleicht längerer Arbeitslosigkeit überschattet. Wir wünschen allen eine gute Zukunft!

Was diese jungen Männer während ihres kurzen Studienjahres geleistet haben und zu leisten imstande sind, das zeigten die beiden Ausstellungstage. In den beiden Websälen und im Saal mit den Vorbereitungsmaschinen herrschte ein flotter, lückenloser Betrieb. Da wurde gespult, gewunden, gezettelt, in der Schaff- und unten in der Jacquardweberei waren alle Webstühle im Betrieb, die Schiffchen flogen hin und her, legten Faden an Faden. Während in der Schaffweberei die einfacheren Stoffe, in der Hauptsache Rohgewebe: Crêpe de Chine, Crêpe Georgette, Tussah für Kleider- und Hemdenstoffe, ferner ein Chiné und auch Kunstseidenstoffe, auf einem Stuhl ein Plissé- und auf einem andern ein Drehergewebe hergestellt wurden, formten die Dessins in der Jacquardweberei, zu welcher die Schüler die Entwürfe und Patronen selber ausgeführt hatten, Krawatten- und Kleiderstoff-

muster, Mantelstoffe, Halstücher und auch gemusterte Drehergewebe.

Die Seidenraupenzucht und die Seidenspinnerei fanden ganz besonders bei den Damen lebhaftes Interesse. Man staunte ob der Gefräßigkeit der Seidenraupe, bewunderte wie da und dort eines der unschönen Tiere langsam einen feinen Faden um sich spann und zum Kokon formte, wie dann in der Spinnerei dieser Faden abgehaspelt und mit einigen andern zusammen das erste Rohprodukt, die glänzend gelbe Grège lieferte.

Oben im großen Theoriesaal und im Zeichnungssaal waren die Kursbücher und die Zeichnungen ausgestellt. Wenn man diese beiden dicken Bände durchblättert oder hin und wieder einige Seiten etwas eingehender durchlas und studierte, so freute man sich ordentlich über der Gründlichkeit, mit der die verschiedenen Gebiete durchgearbeitet worden sind. Man freute sich über die vorzüglichen Leistungen der Schüler, aus denen man ersehen konnte, daß auch die Lehrerschaft weder Mühe noch Zeit gescheut hat, um die Schüler auf den verschiedenen Fachgebieten zu fördern, und bedauerte dann nur, daß alle diese Mühe von Lehrern und Schülern gegenwärtig zu einem gewissen Teile brach liegen bleibt.

Und die Schülerzeichnungen. Auch wenn man nicht Dessinateur oder Patroneur ist, so ist es stets eine Freude, auch diese Arbeiten etwas eingehend zu betrachten. Man weiß ja, daß die Mehrzahl der Schüler für dieses Fach gewöhnlich nicht das gleiche Interesse mitbringt wie für die Technik oder irgend ein anderes Unterrichtsgebiet. Trotzdem darf anerkannt werden, daß auch hier nicht nur befriedigende, sondern gute und sogar vorzügliche Arbeiten zu sehen waren.

Vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler und Angehöriger der Seidenindustrie lagen die Arbeiten vor, die im vergangenen Winter in einem Samstagkurs in Zürich angefertigt worden waren. Auch diese Arbeiten verdienen eine gute Note.

Eine Ueberraschung für alle Besucher bildete ein von der Maschinenfabrik Benninger A.-G. in Uzwil ausgestellter automatischer Seidenwebstuhl für Crêpe de Chine. Man weiß, daß auf dem Gebiet der Automatisierung der Webstühle sich zwei grundsätzliche Richtungen gegenüberstehen: das Prinzip des Spulenwechslers (Northrop-System) und dasjenige des Schützenwechslers. Die Firma Benninger A.-G. hat nun in aller Stille einen Automaten-Webstuhl gebaut und dabei das letztere Prinzip verwendet. Auf Konstruktionseinzelheiten einzugehen ist leider im Rahmen dieser kurzen Besprechung nicht möglich, dagegen sei für heute festgehalten, daß die Fachleute sich sowohl über die Bauart des Stuhles wie auch über die tadellose Funktion des Schützenwechselmechanismus anerkennend ausgesprochen haben.

b—1.

PERSONELLES

O. Lanz-Raschle †, Wattwil. Wie ein Lauffeuer ging am Morgen des 16. Juli die Trauerkunde durch Wattwil, daß Herr Major Lanz fast unbemerkt einem Schlaganfall erlegen sei. Keinerlei gesundheitliche Störungen waren vorher zu bemerken. „Rasch tritt der Tod den Menschen an“, kann man hier

wirklich sagen, und seine nächste Umgebung hätte sich nicht träumen lassen, daß Herr Lanz so plötzlich aus dem Leben scheidet. Er war ja erst 68 Jahre alt.

Mit ihm verliert die Webschule Wattwil den Mann, der seit 36 Jahren das Präsidium der Webschulkorporation führte, und

dem es beschieden war, die sehr befriedigende Entwicklung dieses Institutes mit zu erleben und sich zu freuen am Blühen und Gedeihen.

Im Frühjahr 1896 übernahm er das Amt des Präsidenten als Nachfolger des Herrn E. Raschle-Ritter, seines Schwiegervaters, nachdem Herr Lanz in die Weltfirma Raschle & Co., Export-Buntweberei eingetreten war. An der denkwürdigen Hauptversammlung im Mai 1932 legte er seine Funktionen in die Hände des Herrn Fr. Stüssy-Bodmer in Ebnat. Wir haben über diesen bemerkenswerten Akt in unserm Blatt ausführlich berichtet.

Anlässlich seines 25jährigen Jubiläums wurde er mit Herrn J. E. Staehelin zusammen zum Ehren-Mitglied der Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil ernannt und die Webschulkorporation erhob ihn 1929 zu ihrem Ehren-Präsidenten.

Das geschah alles in Anbetracht der hohen Verdienste, welche sich Herr Lanz um die Webschule erworben hatte, wobei seine selbstlose Hingabe gebührend gewürdigt wurde. Während vollen 36 Jahren als Präsident einer Fachschule auszuhalten, bedeutet gewiß ein großes Opfer und bedingt eine seltene Treue. Beim 50jährigen Jubiläum der Webschule Wattwil im Herbst 1931 fehlte es darum auch nicht an öffentlicher Anerkennung seines hervorragenden Wirkens; und das war ihm der schönste Lohn. Ein Leichengeleite von seltenem Ausmaß erlebte Wattwil am Montag, den 18. Juli. Berge von Blumenspenden waren als Beweise der Liebe und Verehrung zusammengelassen. Bei der Abdankung in der Kirche Wattwil sprach im Namen der Webschule Herr Präsident Fr. Stüssy-Bodmer und gab der tiefen Trauer um den Heimgegangenen beredten Ausdruck. Herzliche Worte des Abschiedes richtete er an den hochverdienten Förderer und Freund der Webschule, innigen Dank aussprechend für alles, was Herr Lanz in den langen Jahren seiner Präsidentschaft geleistet hat. Die Analen der Schule werden sein Andenken hochhalten. A. Fr.

J. F. Blumer-Kunz †, Engi-Glarus. Der Direktor der Weberei Sernftal A.-G., Herr J. F. Blumer-Kunz, mußte leider auch

schon im 62. Altersjahre aus dem Leben scheiden. Während zwei Jahrzehnten gehörte er als Vertreter der Schweiz. Grob- und Jacquardweberei dem Verwaltungsrat der Webschule Wattwil an. Er war wegen seiner Strebsamkeit, seiner Pflichttreue und seines leutseligen Wesens sehr geschätzt. Selten hat er in den vielen Jahren eine Sitzung oder sonst einen besondern Anlaß der Webschule versäumt. Dabei studierte er die Webschule und alle Neuerungen ganz gründlich, ließ sich über jede Einzelheit aufklären und hatte volles Verständnis für alle guten Vorschläge im Interesse der schweizerischen Textilindustrie. Seiner Firma gleichzeitig irgendwie zu dienen war ihm Bedürfnis. Auch der persönliche Umgang mit dem Verstorbenen gestaltete sich recht angenehm; ein offener, gerader Charakter, gepaart mit Warmherzigkeit, zeichnete ihn aus.

Herr Präsident Lanz und Herr Blumer waren wirklich treue Freunde der Schule, und während der eine erst nach schwerem Leiden heimgehen konnte, schlummerte der andere schmerzlos in die Ewigkeit hinüber.

Ein zahlreiches und ehrenvolles Grabgeleite ist der äußere Beweis gewesen, wie beliebt und hochgeschätzt Herr Blumer war. Auch die Webschule Wattwil verdankt ihm öffentlich sein tatkräftiges Wirken; er wird in bester Erinnerung fortleben. A. Fr.

Ed. Walcher-Aebly, Chef der Wolltuchfabrik Fr. Hefti & Co. A.-G. in Hätzingen (Glarus) konnte kürzlich sein 50jähriges Jubiläum als Mitarbeiter und Teilhaber der Firma, gleichzeitig mit seinem 75. Geburtstag, bei guter Gesundheit feiern. Dazu darf man wirklich gratulieren.

Im Herbst 1931 waren es 100 Jahre, daß die Tuchfabrik in Hätzingen besteht. Am Blühen und Gedeihen dieser bestens bekannten Firma hat Herr Walcher sen. rastlos mitgearbeitet, und wenn ihm daher der Verwaltungsrat des Unternehmens den gebührenden Dank und hohe Anerkennung zum Ausdruck brachte, durfte der Jubilar die Ehrung als verdient hinnehmen. Das ganze Werk freute sich mit ihm. A. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Inhaber der Firma **Fritz Hofmann**, in Zürich 2, ist Fritz Hofmann, sen., von Zürich, in Zürich 2. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Kollektivgesellschaft unter der Firma „Fritz Hofmann & Sohn“, in Zürich 1. Die Firma erteilt Prokura an Heinrich Spillmann, von Ober-Urdorf, in Zürich. Agentur und Kommission in Roh- und Kunstseide. Gotthardstraße 61.

Thoma & Co. Aktiengesellschaft, in Zürich, Vertrieb von textiltechnischen Neuerungen. Als weiteres Mitglied wurde in den Verwaltungsrat gewählt Carl Schanz, Kaufmann, von Oerlikon, in Zürich.

Die Kollektivgesellschaft unter der Firma **Spoerri & Weber**, in Zürich 1, Import, Export und Handel in Garnen, Zwirnen und Tüchern, hat sich in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind Eduard Heinrich Spörri, in Hurden (Schwyz), und Walter Weber-Mauch, in Zürich 6, und Kommanditärin mit einer Kommanditeinlage von Fr. 1000 ist Fräulein Marie Spörri, von Hittnau, in Oberwil (Zug). Die Firma wird abgeändert auf **E. H. Spörri & Co.**, verzeigt als Geschäftsnatur: Import, Export und Handel in Garnen, Zwirnen und Geweben, und als Geschäftslokal: Löwenstr. 35a.

Aus der Kommanditgesellschaft unter der Firma **E. H. Spörri & Co.**, in Zürich 1, Import, Export und Handel in Garnen, Zwirnen und Geweben, ist der unbeschränkt haftende Gesellschafter Walter Weber-Mauch ausgeschieden. Die Firma erteilt Kollektivprokura an Victor Meyer und Walter Bruder, beide von und in Zürich.

Aktiengesellschaft vormals Mechanische Seidenstoffweberei Bern und Appenzeller, Wettstein & Co., in Zürich. Die Prokura von Hans Riedweg ist erloschen.

Baumwollwaren-Aktiengesellschaft, in Zürich. Dr. Josef Hengeler ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Rudolf Schweitzer, bisher Präsident, ist nunmehr einziges Mitglied des Verwaltungsrates.

Unter der Firma **Textilwerk Uster A.-G.** hat sich in Uster eine Aktiengesellschaft gebildet. Gegenstand des Unternehmens

ist der Erwerb und Fortbetrieb des bisher unter der Firma „Joseph Foltzer“, in Riedikon-Uster, betriebenen Textil- und Kunstlederwerkes. Das Aktienkapital beträgt Fr. 150,000. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Christian Adolf Schleiniger, Kaufmann, von Wohlen und Klingnau, in Wohlen (Aargau), Präsident; Max Schleiniger, Kaufmann, von Klingnau, in Wohlen (Aargau), Delegierter; Walter Schleiniger, Kaufmann, von Klingnau, in Villmergen (Aargau), Aktuar, und Joseph Foltzer, Fabrikant, französischer Staatsangehöriger, in Uster, Geschäftsleiter. Geschäftslokal: In Riedikon-Uster.

Aktiengesellschaft vorm. **W. Achtnich & Co.**, in Winterthur, Herstellung und Verkauf von Textilfabrikaten aller Art usw. Neu wurde als Präsident in den Verwaltungsrat gewählt: Dr. Gustav von Schultheß-Achtnich, Verbandssekretär, von Zürich, in Jona (St. Gallen). Walter Achtnich-Wehrli, Vizepräsident und Geschäftsleiter, führt Einzelunterschrift.

Verband der Wolltuchfabrikanten in der Schweiz, in Zürich. Albert Borsdorff und Eugen Meyer sind aus dem Vorstand ausgeschieden; ihre Unterschriften sind erloschen. Paul Spinner-Oeri, Kaufmann, von und in Liestal, bisher Beisitzer, ist nunmehr Vizepräsident, und neu wurden in den Vorstand gewählt: Hans Pfenninger, Kaufmann, von und in Wädenswil, als Quästor, und Peter Baumann, Direktor, deutscher Staatsangehöriger, in Pfungen, als Beisitzer.

Seidenwirkerei Zürich A.-G., in Zürich. Die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre vom 17. Juni 1932 hat die Reduktion des Aktienkapitals von bisher Fr. 200,000 auf 25,000 Franken beschlossen durch Abstempelung der 200 Namenaktien von nom. Fr. 1000 auf Fr. 125. Albert Brunner und Otto Brunner sind aus dem Verwaltungsrat ausgetreten, deren Unterschriften sind erloschen. Der Verwaltungsrat besteht nunmehr aus Karl Wächter, Rechtsanwalt, von und in Zürich, als Präsident, und Rudolf Schuster, Bezirksratsschreiber-Adjunkt, von Männedorf, in Zürich.

Unter der Firma **Ritex A. G.**, hat sich eine Aktiengesellschaft in Zurzach gebildet. Die Gesellschaft hat die Fabrika-

tion von Textilprodukten aller Art, den Handel mit ihnen und alle damit zusammenhängenden Geschäfte zum Zwecke. Das Grundkapital beträgt Fr. 25,000 und ist eingeteilt in 25 Aktien zu je Fr. 1000. Der Verwaltungsrat besteht aus 1—5 Mitgliedern. Einziges Mitglied ist Dr. Paul Anliker, Advokat, von Gondiswil (Bern), in Binningen. Geschäftsführer ist Karl Fehrenbach-Baumann, Kaufmann, von Emmendingen (Baden), in Laufenburg (Baden). Geschäftslokal: Zurzach, In der Breite 120.

Unter der Firma **Max Epstein & Co. vorm. L. M. Epstein**, in Zürich 2 haben Max Epstein und Leopold Michael Epstein, beide von Zürich, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Max Epstein und Kommanditär ist Leopold Michael Epstein, mit dem Betrage von Fr. 1000. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Einzelfirma „L. M. Epstein“ in Zürich 2. Fabrikation von und Handel in Seidenstoffen. Freigutstr. 1.

KLEINE ZEITUNG

Von der Leipziger Herbstmesse

Eine Schau von Reformartikeln auf der Leipziger Herbstmesse. Während der vom 28. August bis 1. September stattfindenden Leipziger Herbstmesse wird im 1. Obergeschoß des Zeißighauses zum ersten Male eine Schau der Reformartikel gezeigt. Sie soll in der Hauptsache dazu dienen, den die Messe besuchenden Einzelhändler auf Reformerteugnisse aller Art als neue Verkaufsartikel seines Geschäfts aufmerksam zu machen. An praktischen Beispielen wird ein Ueberblick über das große Gebiet der Reformartikel geboten, von denen sich ein guter Teil für den Vertrieb durch den Einzelhandel eignet. Besonders die ausländischen Besucher der Leipziger Herbstmesse werden in dieser Sonderschau viele neue Anregungen gewinnen können, da die deutsche Reformartikelindustrie hervorragende Erzeugnisse in größter Auswahl herstellt, die bei der in allen

Ländern zunehmenden Reformbewegung lohnenden Absatz in Konsumentenkreisen versprechen.

Wie sollen Einzelhandel und Handwerk werben? Die im Herbst 1930 zum ersten Male gezeigte Sonderschau „Jeder kann werben“ wird während der vom 28. August bis 1. September stattfindenden Leipziger Herbstmesse in einer besonderen Abteilung die Werbung durch Einzelhandel und Handwerk zeigen. Die Fragen der Werbemöglichkeiten und der Werbeplanung werden durch mustergültiges Werbematerial für sechs Einzelhandelsbranchen und für sechs Handwerkszweige in allen Einzelheiten behandelt, so daß sowohl Einzelhandel als auch Handwerk eine Fülle von Anregungen auf dieser Sonderschau gewinnen können.

LITERATUR

Geschäftsbericht und Rechnungen der Schweizerischen Bundesbahnen für das Jahr 1931. In einer umfang- und zahlenreichen Arbeit berichtet die Generaldirektion der Bundesbahnen über die Entwicklung im vergangenen Jahre. Es ist ganz klar, daß sich unter dem Einfluß der Weltwirtschaftskrise auch die Transporteinnahmen der Bahnen in absteigender Linie bewegen. Der Bericht vermittelt hierüber sehr interessante Angaben, die durch graphische Darstellungen wirkungsvoll ergänzt werden. Während z. B. die Entwicklung des Personenverkehrs sich seit dem Jahre 1922 in stets aufsteigender Linie bewegte, und im Jahre 1930 mit 127,9 Millionen Reisenden den Höchststand erreichte, fiel die Zahl der Reisenden im vergangenen Jahre auf 122,5 Millionen, wodurch die Einnahmen von 159,1 auf 150,7 Millionen Franken sanken. Interessant sind diesbezüglich die Vergleiche mit den wichtigsten ausländischen Bahnen. Der Güterverkehr erreichte bereits im Jahre 1929 seinen Höchststand; an den Gesamt-Transporteinnahmen von 373,5 Millionen Franken ist er immer noch mit 50,4% beteiligt, während auf den Personenverkehr 38,7% entfallen. Beachtenswert sind die Angaben über „Automobil und Eisenbahn“, über das Tarifwesen und die Verkehrswerbung, über den Bahnbau und Bahnunterhalt und ganz besonders auch über die Elektrifizierung.

Kantonales Gewerbemuseum Bern. 63. Jahresbericht 1931. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß dieses Museum im vergangenen Jahre eine recht rege Ausstellungstätigkeit entfaltete. Unter den 13 durchgeführten Ausstellungen befand sich eine über Textil-Ornamentik.

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich. Zur Erinnerung an den im Mai dieses Jahres bezogenen Neubau hat die Seidentrocknungs-Anstalt nachträglich eine Festschrift herausgegeben, die in Bild und Wort die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der neuen Anstalt schildert. Der Wandel der Zeiten kommt hauptsächlich in den beiden Bildern der alten Gebäulichkeiten und des neuen Gebäudes — die wir bereits in unserer Mai-Nummer wiedergegeben haben — recht überwältigend zum Ausdruck.

Handbuch der Geschäftstechnik von Victor Vogt. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfizerstraße 20 und Wien I, Heßgasse 7. Ganzleinen, 845 Seiten mit 299 Abbildungen, Mustern und praktisch erprobten Vordrucken. Gutes holzfreies Papier, dauerhafter Ganzleinenband, Format 15,5 mal 21 cm. Preis RM. 18.—.

Von den Erfahrungen eines Victor Vogt, des bekannten Herausgebers der „Verkaufspraxis“, kann schließlich auch ein gewiegter Praktiker immer noch das eine oder andere profitieren. Das beweist auch das vorliegende Werk wieder. — Gerade die Tatsache, daß Vogt schon 1925, als der Rationalisierungstaumel eben anfang, vor Ueberschätzung der „Organisation“ warnte, und immer wieder auf die geistigen und moralischen Grundlagen aller echten Geschäftserfolge hinwies, gerade diese Tatsache spricht am besten für den Gehalt des vorliegenden Werkes. — Tatsächlich handelt es sich hier auch nicht um ein „Organisationsbuch“ im üblichen Sinne, sondern um praktische erprobte Ratschläge für sparsames Wirtschaften; Winke und Anregungen, die man ohne große Kosten durchführen kann und die uns gerade heute gut helfen können durch die Krise hindurchzukommen. Das beweist schon ein kurzer Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis:

1. Teil: Die Leitung kaufmännischer Unternehmungen, A) Geschäftskunst, B) Geschäftsleitung, C) Geschäftsgliederung, D) Hausgesetze.

2. Teil: Das Personal der Unternehmungen, A) Auswahl und Anleitung, B) Verhältnis der Angestellten zum Unternehmer, C) Die Arbeiten im Personalbüro, D) Lohn- und Gehaltswesen, E) Weiterleitung und Wohlfahrt des Personals.

3. Teil: Die kaufmännischen Tätigkeitsgebiete, A) Das Einkaufswesen, B) Die Herstellung, C) Das Lagerwesen, D) Der Vertrieb.

4. Teil: Die kaufmännische Verwaltungspraxis, A) Der Schriftverkehr, B) Der Geldverkehr, C) Die Rechnungslegung, D) Die Erfolgsüberwachung, E) Die Kontrollmaßnahmen, F) Der Nachrichtendienst, G) Der innere Verkehr.

5. Teil: Büromaschinen und -Hilfsmittel, A) Die Kartoteken, B) Rechenhilfsmittel und Maschinen, C) Hilfsmittel für den Schriftverkehr, D) Geldkontrollmaschinen, E) Einrichtung von Büros, F) Verkehrshilfsmittel, G) Sicherheitsvorkehrungen.

6. Teil: Organisationsmittel und -Systeme, A) Sprache, Zahlen, Zeichen, Farben, B) Alphabetische Ordnung und Buchstabensymbolik, C) Dezimal-Klassifikations-System, D) Mechanische Geographie.

Diese Abschnitte zerfallen dann wieder in zahlreiche Unterabschnitte. Fast dreihundert Abbildungen, Muster und praktisch erprobte Vordrucke erleichtern die Auswertung. Das Buch ist mit einer Gründlichkeit und Systematik aufgebaut, die seinesgleichen sucht. Jeder einsichtige Kaufmann — und welcher Kaufmann wollte dies nicht sein? — wird aus dem Stu-

dium dieses Buches seine praktischen Nutzenwendungen und aus diesen wieder Gewinn ziehen. Der Preis des Buches kann schon durch eine einzige Ersparnis reichlich wieder aufgewogen werden. Wir können es deshalb allen unseren Lesern wärmstens empfehlen.

In einer der nächsten Nummern unserer Fachschrift werden wir einige kurze Auszüge aus diesem wertvollen Buche bringen.

„Verkaufspraxis“. Monatshefte für die Verkaufs-, Absatz- und Geschäftsförderung von Fabrikanten, Groß- und Einzelhändlern, herausgegeben von Victor Vogt im Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfizerstr. 20. Monatlich 1 Heft von 68 Seiten. Vierteljahresabonnement RM. 6.—.

Das soeben erschienene Juli-Heft ist wieder eine „echte Verkaufspraxis“. Von der ersten bis zur letzten Seite ist es vollgestopft mit guten Ideen, Anregungen und Beispielen erfolgreicher Werbemaßnahmen, wodurch dasselbe eine reiche Fundgrube für jeden Kaufmann bildet. Nur ein Beispiel: „Konkurrenten können zusammenarbeiten“ heißt die Überschrift eines Aufsatzes, der aber nicht nur eine Idee behandelt, sondern das tatsächliche Zusammenarbeiten verschiedener Konkurrenten schildert und auf die Zusammenarbeitsmöglichkeiten hinweist. Wie wäre es, wenn man in der Seidenindustrie, die unter der Wirtschaftskrise überall stark leidet, mehr zusammenarbeiten, als gegeneinanderarbeiten würde?

Bestimmungen über die Prüfung und Bezeichnung von Kunstseide. Die europäischen Kunstseidenfabriken haben im Jahr 1928 in Basel ein Internationales Büro für die Standardisierung der künstlichen Textilfasern, B. I. S. F. A. gegründet, um auf Grund wissenschaftlicher Studien und praktischer Erfahrungen, Regeln für die Standardisierung und klare Bezeichnung der verschiedenen Arten von Kunstseiden aufzustellen. Eine erste Veröffentlichung ist im Jahr 1930 erfolgt; sie bezog sich nur auf den Titer, die Zugfestigkeit und Bruchdehnung, sowie die Drehung der Viskose-Kunstseide. Seither wurden die Untersuchungen weitergeführt und die Veröffentlichung des Jahres 1931 brachte Vorschriften über Kupfer- und Azetat-kunstseide, wie auch über die Bestimmung des Verkaufsgewichtes. Die neueste Ausgabe des Jahres 1932 befaßt sich nun auch mit Kunstseiden mit hoher Drehungszahl, sowie mit geölten und geschlichteten Garnen; es wurden ferner neue

Vorschriften für die Bestimmung des Titers, die Zugfestigkeit, die Bruchdehnung und Drehung von Viskose- und Kupfergarnen mit mehr als 400 Drehungen und mit besonderer Behandlung aufgestellt. Eine endgültige Regelung des Feuchtigkeitszuschlages bei der Bestimmung des Titers und des Verkaufsgewichtes ist immerhin noch nicht möglich. Zahlreiche Untersuchungen haben zwar wieder bestätigt, daß der Feuchtigkeitszuschlag für Viscose-Kunstseide richtigerweise auf 12,5 Prozent und für Kupfer-Kunstseide auf 12% festgesetzt werden sollte; auch für die Acetat-Kunstseide wäre eine Erhöhung auf 6,5% am Platze. Wegen der in einzelnen Ländern geltenden gesetzlichen Vorschriften müssen jedoch die bisherigen Feuchtigkeitszuschläge beibehalten werden, trotzdem sie nach der Auffassung aller Kunstseidenfabriken unrichtig sind. Die B. I. S. F. A.-Vorschrift in bezug auf das Verkaufsgewicht lautet denn auch, daß bei Viscose- und Kupfer-Kunstseide ohne besondere Behandlung, das Verkaufsgewicht dem Trockengewicht mit einem Zuschlag von 11% Feuchtigkeit entspricht.

Unter den verschiedenen Bestimmungen sei noch hervorgehoben, daß Untersuchungen auf Grund der von der B. I. S. F. A. aufgestellten Regeln, unverzüglich nach Empfang der Ware vorgenommen werden müssen und nur Berücksichtigung finden können, wenn sie dem Verkäufer innerhalb 30 Tagen nach Eintreffen der Lieferung gemeldet werden. Veranlaßt der Kunde eine Prüfung von Titer, Zugfestigkeit, Drehung oder Verkaufsgewicht, so gelten die Ergebnisse nur für den Inhalt der geprüften Kiste. Was die Drehung von Strängen oder Spulen anbetrifft, so soll für die Qualität A (Ia), die mittlere Drehung keine größere Abweichung von der angegebenen Drehung ergeben, als 10% nach oben oder unten. Für die andern Qualitäten wird keine Garantie übernommen.

Die B. I. S. F. A.-Regeln bilden eine wertvolle Anleitung für die Prüfung und die Beurteilung der Kunstseide, doch handelt es sich, im Gegensatz zu den Internationalen Usancen für den Handel in Naturseide, vorläufig noch um eine einseitige Aufstellung von Beurteilungsgrundsätzen, Verkaufs- und Lieferungsbedingungen. Es ist zu wünschen, daß auch in bezug auf den Verkehr mit Kunstseiden, von Verkäufern und Käufer gemeinsam vereinbarte Vorschriften aufgestellt werden, unter Mitwirkung der Seidentrocknungs-Anstalten. Dabei wird dafür gesorgt werden müssen, daß diese Auslagen in einem gewissen Verhältnis zum Wert der Kunstseide stehen.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Erteilte Patente

- Kl. 19c, Nr. 155090. Ausgleichsvorrichtung für Zwirnmaschinen. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz). Priorität: Deutschland, 30. Juni 1930.
- Kl. 21c, Nr. 155,091. Kettenfadenwächter für Webstühle. — Camille Brustlein S. à r. l., 4, Rue Schlumberger, Mülhausen (Frankreich).
- Kl. 21c, Nr. 155092. Elektrischer Antrieb für Webstühle. — Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Friedrich Karl Ufer 2 bis 4, Berlin (Deutschland). Priorität: Deutschland, 18. September 1930.
- Kl. 21d, Nr. 155093. Fadengreiferzange für Greifer- und Knüpfwebstühle, insbesondere für solche zur Herstellung von Teppichen. — Ernst Frank, Konsul, Niederwallstr. 13, 14, Berlin SW 19 (Deutschland). Priorität: Deutschland, 13. Januar 1931.
- Kl. 21f, Nr. 155094. Webgeschirr. — R. O. Stalder, Konstrukteur, Liestal (Schweiz).
- Kl. 18b, Nr. 155407. Verfahren zum Trockenspinnen von Kunstfäden. — Aceta G. m. b. H., Berlin-Lichtenberg (Deutschland). Priorität: Deutschland, 12. Juli 1930.
- Kl. 18b, Nr. 155408. Verfahren zum Verspinnen von Spinnmassen aus Cellulosederivaten zu feinfädiger Kunstseide nach dem Naßstreckspinnprozeß. — Dr. Samuel Wild, Neubadstr. 115; und Ernst Hugentobler, Spalenring 116, Basel (Schweiz).
- Kl. 18b, Nr. 155409. Verfahren zur Herstellung künstlicher Gebilde aus Cellulosederivaten. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 17. Juni, 22. August 1930.
- Kl. 19b, Nr. 155410. Verfahren und Vorrichtung zur Abtrennung von Prüfstücken von einem breiten Faserstoffband. — Paul Litty, Groitzscherstr. 8, Leipzig (Deutschland). Priorität: Deutschland, 16. Mai 1930.
- Kl. 19c, Nr. 155411. Ringspinnmaschine. — Dobson & Barlow Limited, Kay Street Works, Bolton (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 1. Oktober 1930.
- Kl. 19c, Nr. 155412. Zwirnmachine. — J. P. Bemberg, Aktien-Gesellschaft, Wuppertal-Oberbarmen (Deutschland). Priorität: Ver. St. v. A., 2. April 1930.
- Kl. 19d, Nr. 155413. Oelvorrichtung für Spulmaschinen. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz). Priorität: Deutschland, 4. September 1930.
- Kl. 19d, Nr. 155414. Flaschenspulmaschine. — Chemnitzer Strickmaschinen-Fabrik, Zschopauerstraße 60, Chemnitz (Deutschland).
- Kl. 19d, Nr. 155415. Fadenführer für Spulmaschinen. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz). — Priorität: Deutschland, 25. August 1930.
- Kl. 21b, Nr. 155416. Einrichtung zur Fachbildung für Schaff-, und Jacquardmaschinen. — Heinz Hardt, Nordstr. 25, Brand; und Aloys Reinartz, Rommelwegstr. 182c, Roetgen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 25. März 1930.
- Kl. 21c, Nr. 155417. Wechselstuhl. — Crompton & Knowles Loom Works, Worcester (Massachusetts, Ver. St. v. A.).
- Kl. 21c, Nr. 155418. Verfahren zur Herstellung von Geweben, bei denen eine Kontrolle der Schußdichte möglich ist. — Ernst Ornstein, Tivoli 55, Brünn (Tschechoslowakei). Priorität: Tschechoslowakei, 17. Februar 1930.
- Kl. 21c, Nr. 155419. Schützenantrieb für mechanische Webstühle. — Arnold Staub, Ingenieur, Technikumstr. 92, Winterthur (Schweiz).

- Kl. 21c, Nr. 155420. Kettenfadenwächter. — Hans Müller, Bremgartnerstr. 51, Dietikon (Zürich, Schweiz).
- Kl. 21c, Nr. 155421. Kettenfadenwächter für Webstühle mit elektromagnetischer Stuhlabbstellung. — Camille Brustlein S. à r. l., 4, Rue Schlumberger, Mühlhausen (Frankreich).
- Kl. 21c, Nr. 155422. Schußfuhl- und Ausrück-Vorrichtung für Webstühle. — John Ireland & Sons, 44 Step Road, Dundee (Schottland, Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 16. April 1931.
- Kl. 22a, Nr. 155423. Zweinadel-Hohlsaumnähmaschine. — Eugen Gegauf, Steckborn (Schweiz).
- Kl. 22d, Nr. 155424. Fadenhalter für Fadenspulen. — André Débaz, Hauptstr. 38, Arlesheim (Baselland, Schweiz).
- Kl. 23b, Nr. 155426. Klöppelsspindel für schnelllaufende Flechtmaschinen. — Adolf Zehnder, Kaufmann, Birnenstorf; und Jean Kappeler, Fabrikant, Baden (Aargau, Schweiz).
- Kl. 24a, Nr. 155427. Maschine zum Naßbehandeln von Geweben mit Geweberücklauf und selbsttätiger Umschaltvorrichtung. — Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil (Schweiz). Priorität: Deutschland, 19. Juni 1930.
555139. Jaroslaw's Erste Glimmerwarenfabrik in Berlin, Berlin-Weißensee, Lehderstr. 34/35. Schützen.
555360. Hans Langen, M.-Gladbach, Viktoriastr. 77. Vorrichtung zur Förderung und Reinigung der geöffneten Baumwollflocken für Schlagmaschinen.
555362. Herminghaus & Co., G. m. b. H., Wuppertal-Vohwinkel. Vorrichtung zur Herstellung von Zierfäden.
555526. Hermann Gebauer, Altstadt b. Ostritz i. Sa., und Jos. Franz, Bischofswerda i. Sa. Vorrichtung an Webstühlen zur Herstellung von Kettenfransen.
555460. Christian Seckler, M.-Gladbach, Luisenstr. 188. Einfädelvorrichtung im Webschützen.
556296. Carl Hamel A.-G. und Edmund Hamel, Schönau bei Chemnitz. Zwirnmachine.
556306. Dipl. Ing. Eugen Lauer-Schmaltz, Offenbach a. M., Starkenburgbrügg 12. Ausrückvorrichtung für Webstuhltriebmotoren.
555773. Firma Emil Jäger, Neustadt a. d. Orla. Elektrischer Kettenfadenwächter.
555774. Carl Hofmann, Schönau b. Chemnitz i. Sa. Mittelaugen-Einsatzöse für Stahldrahtweblitzen.
554754. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. — Spinnregler.
554838. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen b. Zürich. — Klemmsperre, insbesondere für Spulmaschinen.
554627. Firma C. H. Schäfer, Ohorn b. Pulsnitz i. Sa. Hängelade für Webstühle, insbesondere Bandwebstühle.
554850. Peltzer Gebr. A.-G., Krefeld, Gahlingspfad 31. Verfahren nebst Vorrichtung zur Herstellung von doppelschützig gewebten Doppel-Kettenflorgeweben.

Deutschland

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 25, Spezialbüro für Erfindungs-Angelegenheiten.)

Angemeldete Patente

- 76c, 24. H. 126183. J. P. Bemberg A.-G., in Wuppertal-Oberbarmen und Max E. Korff, Johnson, Tennessee, V. St. A. Zwirnmachine.
- 86a, 1. S. 99794. Gebrüder Sucker G. m. b. H., Grünberg i. Schl. Bäumvorrichtung für Konuskettenschärmaschinen.
- 76d, 4. Sch. 160.30. W. Schlafhorst & Co., M.-Gladbach. Flaschen-spulmaschine.
- 86b, 4. G. 80562. Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik A.-G., Großenhain i. Sa. Kartenzylinderschaltvorrichtung.
- 86c, 30. K. 210.30. Martin Koch, Bremen, Neustadt-Contrescarpe 140. Mechanischer Kettenfadenwächter im Geschirr.
- 76c, 4. Sch. 97171. Karl Schütte, Bremen, Frielingerstr. 5. Mehrfachdraht-Zwirnspindel, bei der der Spulenträger durch elektromagnetische Kräfte festgehalten oder angetrieben wird.
- 86b, 10. U. 11702. Alfred Ulbricht, Ebersbach i. Sa., Zittauerstraße 60. Schaltplatinenanordnung.
- 86c, 31. T. 40137. Julian Thomas, Krefeld, Hagerweg 27. Miltelschußwächter.
- 76c, 30. H. 128236. Carl Hamel A.-G., Schönau b. Chemnitz. Deckel zum Befestigen und Zentrieren von Kunstseidenspinnspulen auf Zwirnspindeln.
- 86a, 1. Sch. 93342. W. Schlafhorst & Co., München-Gladbach. Fadenspanner für Spulengatter.
- 86b, 3. O. 19410. Josef Ozga, Schönfeld, Greiz i. Thür. Doppelhubschaffmaschine.

Erteilte Patente

555282. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. — Linealspinnregler.
555299. Barmer Maschinenfabrik A.-G., Wuppertal-Barmen. Zwirnmachine, insbesondere für Kunstseide.
555138. Willy Wrobel, Chemnitz, Hauboldstr. 21. Breithalter.

Gebrauchsmuster

1211238. Firma Friedrich Erdmann, Gera, Blücherstr. 59. Fädler für Automatenwebschützen.
1213554. W. Schlafhorst & Co., München-Gladbach. Fadenablaufbremse für Flaschenspulen.
1214854. Maschinenfabrik Carl Zangs A.-G., Krefeld. Konushalter für Kreuzspulen.
1214290. Maschinenfabrik Carl Zangs A.-G., Krefeld. Fadenwächter für Zettelgatter.
1216386. Karl Osterloh, Duisburg, Uthmannstr. 20. Garnhaspel.
1219553. Otto Seifert, Wirkmaschinen-Fabrik A.-G., Burgstädt i. Sa. Fadenbremse.
1219418. Firma C. C. Egelhaaf, Betzingen b. Reutlingen. Schaltvorrichtung für elektrische Kettfadenwächtergeschirre.
1218446. Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden, Schweiz. Einrichtung zum elektrischen Antreiben von Vertikalöffnern in Textilbetrieben.
1218416. Göhler & Co., Frankenberg i. Sa. Automatischer Einfädler mit obengesteuertem Schußfadenausgang.
1223866. Heinr. Hollekamp, Odenkirchen i. Rhld. Streckwerk-zylinder für Baumwollvor- und Feinspinnmaschinen.
1223579. Firma C. H. Schäfer, Ohorn b. Pulsnitz i. Sa. Mehrspindlige Kreuz- und Parallelspulmaschine.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, Dr. FR. STINGELIN, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Unterricht 1932/33

Bei genügender Beteiligung wird ein Kurs über Bindungslehre und Dekomposition einfacher Schaffgewebe durchgeführt. Kursort: Zürich. Kursanfang: Samstag, den 29. Oktober 1932. Kursdauer: ca. 20 Samstagnachmittage. Kursgeld: Fr. 40.—. Haftgeld Fr. 10.—.

Bedingungen: Die Teilnehmer müssen, sofern sie nicht Mitglieder sind, dem Verein beitreten. Interessenten unter 18 Jahren können nicht berücksichtigt werden. Die Mitteilung über die Beteiligungsmöglichkeit erfolgt acht Tage nach Anmeldeschluß. Die Anmeldungen müssen bis spätestens am 15.

Oktober an E. Meier-Trüb, Seehaus, Horgen eingereicht werden.

Die Unterrichts-Kommission.

Arbeitslosenversicherung. Die Arbeitslosenversicherung konnte leider immer noch nicht zum Abschlusse gebracht werden. Die damit zu erfüllenden Bedingungen bedürfen einer reiflichen Prüfung und notwendigen Unterhandlungen, weil unsere Kasse unter Umständen in sehr starkem Maße beansprucht würde. Im Interesse der bereits angemeldeten Mitglieder bedauern wir diese Verzögerung lebhaft, hoffen aber bestimmt in der folgenden Nummer erfreulichere Mitteilungen in dieser Angelegenheit machen zu können. Der Vorstand.

Mitgliederchronik

Die Einführung der Mitgliederchronik scheint bei unsern Freunden im Ausland besondere Freude erweckt zu haben. Wir freuen uns dessen und hoffen, daß uns alle „Ehemaligen“ von Zeit zu Zeit kurze Nachrichten für diese Chronik übersenden werden, da der Chronist nicht immer von allen Stellungsänderungen, Beförderungen usw. unterrichtet wird. Je mehr wir in unseren Bestrebungen unterstützt werden, umso eher wird unsere Chronik und damit wieder der Zusammenhang mit dem Verein gefördert. Wenn aber vielleicht einmal einer unserer Freunde übersehen oder vergessen werden sollte, so bitten wir um einen freundlichen „Stupf“, damit das Vergessene nachgeholt werden kann.

Für den vergangenen Monat haben wir folgende Meldungen:

Robert Frick, Fabrikdirektor in Arth, eines unserer treuen Veteranenmitglieder, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren am 4. Juli sanft entschlafen. Robert Frick besuchte in den Jahren 1881/82 den ersten Kurs der eben gegründeten Zürcherischen Seidenwebschule, und trat bei der Gründung des Vereins ehem. Seidenwebschüler demselben bei. Er hat somit unserem Verein während mehr als 40 Jahren angehört. Beinahe ebenso lang hat er als Direktor die Fabrik der Firma Stehli & Co. in Arth geleitet. Solche Treue verdient Lob und Anerkennung.

Seinen beiden Söhnen, unsern Mitgliedern Robert und Oskar Frick in New-York, sowie den übrigen, uns unbekanntem Hinterbliebenen sprechen wir unser Beileid aus.

Aus einem Briefe:

„Uebrigens hängt in meinem Büro die Aufnahme des Webschulkurses 1898/99, sowie die Mitgliedsurkunde des Vereins ehem. Seidenwebschüler, datiert vom 7. Oktober 1899, das gleiche Datum wie mein Abgangs-Schulzeugnis. Somit dürfte ich wohl auch zur Aufnahme in die Veteranenzunft berechtigt sein, was wohl übersehen worden ist.“

So schrieb uns vor einiger Zeit Herr A. W. Bühlmann, Textil-Ingenieur in New-York. Der Vorstand wird wohl unverzüglich unserem treuen Freunde die verdiente Veteranen-Urkunde zugehen lassen. So ganz nebenbei sei auch noch festgehalten, daß Herr Bühlmann im vergangenen Jahre sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum als Textilingenieur — als welcher er weit über die Grenzen der Vereinigten Staaten als führender Mann anerkannt wird — feiern konnte, wozu wir nachträglich noch bestens gratulieren.

Ernst Spuehler (Kurs 1923/24), der uns erst kürzlich von seiner Wahl zum ersten Assistenten der Brupbacher Silk Mills Ltd. in Toronto, Canada, berichtet hat, ist ganz plötzlich am Examen der Webschule erschienen. Er benützte seine Ferien zu einem kurzen Besuch in der Heimat.

Das Webschulexamen hat übrigens stets eine große Anziehungskraft. Aus dem Auslande begrüßten uns ferner:

Paul Suter (Kurs 1923/24) z. Zt. Tech.-Leiter in Grenzach (Baden).

Willy Meier und Ernst Meyer (Kurs 1928/29). Durch die Krisis wurden beide aus der ursprünglich eingeschlagenen Laufbahn abgedrängt. Herr W. Meier ist in der Seidenstadt Lyon als Reklamefachmann für Lichtreklame, Herr E. Meyer in Havre als Techniker im Schiffbau tätig.

Dieses Schicksal haben wahrscheinlich in jüngster Zeit noch manche andere ehemalige Webschüler erlitten; wir möchten nur wünschen, daß sie sich auch mit demselben Humor mit der harten Tatsache ab-, und in einen, wenn vielleicht auch nur vorübergehenden neuen Wirkungskreis eingefunden haben wie die genannten beiden Herren.

Durch die kürzlichen Besuche aus Süd-Amerika haben wir sodann erfahren, daß unsere beiden Mitglieder Hans Berger (Kurs 1923/24) und Otto Gubser (Kurs 1921/22), die vor sechs Jahren nach La Plata übersiedelten, um dort eine neue Weberei einzurichten, sich vor einiger Zeit selbständig gemacht haben. Wir gratulieren! -t-d.

Aus Amerika hat uns wieder ein treuer Anhänger besucht, und zwar Hans Schoeberlein aus Bloomsburg Pa.

U. S. A. (Kurs 1925/26), der mit seiner Gattin die Ferien in den Schweizerbergen verbracht und die Rückreise über Paris und London nach New-York bereits wieder angetreten hat. Um mit unsern Mitgliedern in Amerika etwas mehr in Fühlung treten zu können, hat uns Herr Schoeberlein den Vorschlag gemacht, uns regelmäßige Nachrichten von unsern Amerikafreunden übermitteln zu wollen, wofür ihm an dieser Stelle bestens gedankt sei.

Im weiteren hatten wir den Besuch von Paul Müller (Kurs 1919/20). Er kam aus Polen, wo er in Zyrardow b. Warschau seit mehreren Jahren als Obermeister in einer großen Weberei tätig ist. Die Verhältnisse scheinen sich dort für die Ausländer nicht gerade erfreulich zu entwickeln. Nach verbrachten Ferien ist er auf dem Luftweg über Wien wieder nach seinem Wirkungskreis zurückgekehrt.

Zeitschriften-Mappe. Den Interessenten diene zur Kenntnis, daß folgende Fachschriften zur Verfügung stehen:

Melliand Textilberichte, Heidelberg,
Seide, Krefeld,
Die Kunstseide, Berlin,
Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie, Leipzig,
Der Spinner und Weber, Leipzig,
Zeitschrift für die gesamte Textil-Industrie, Leipzig,
Die Band-, Spitzen- und Breitweberei, Leipzig,
Deutsche Werkmeister-Zeitung, Düsseldorf,
Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Textilverbandes, Reichenberg,
Wollen- und Leinen-Industrie, Reichenberg,
Strickerei und Wirkerei, Prag,
Textil-Lloyd, Budapest,
Die österreichische Konfektion- und Textil-Zeitung, Wien,
Jugoslawische Textilzeitung, Zagreb,
Revista Textila, Timisoara.
Textil-Revue, Zürich,
Schweizer Textil, Die Blaue, Zürich,
Schweizerische Werkmeister-Zeitung, Zürich,
La soierie de Lyon, Lyon,
Bulletin des soies et soieries, Lyon,
Silk Journal and Rayon World, Manchester,
Silk, New-York.

Wir bitten diejenigen Mitglieder, die sich für die eine oder andere Fachschrift interessieren, um diesbezügliche Mitteilung. Da wir die bedeutenderen Fachschriften jeweils einbinden lassen, setzen wir als Selbstverständlichkeit voraus, daß dieselben sorgfältig behandelt und uns einwandfrei wieder zugestellt werden. Ueber die Regelung des Verkehrs können genaue Bestimmungen erst aufgestellt werden, wenn wir einen Ueberblick über die Zahl der Interessenten haben. Zuschriften sind mit genauer Adressenangabe an die Schriftleitung unserer Fachschrift: Wiesenstraße 35, Küsnacht/Zch. zu richten.

Die Schriftleitung.

Monats-Zusammenkunft. Unserer Einladung zur letzten Monatszusammenkunft am 11. Juli in dem neueröffneten Restaurant „Weißes Kreuz“, bei unserm Vorstandsmitglied E. Zellweger, hatten eine größere Anzahl treuer Anhänger Folge geleistet. Nach einem Plauderstündchen vergnügte sich eine Gruppe mit einem „Kegelschub“, während der Rest dem bekannten Nationalspiel „Jaß“ huldigte. Man erhielt den Eindruck, daß die Teilnehmer sich recht heimelig fühlten in dem neuen Lokal. Die nächste Zusammenkunft findet am 8. August im Restaurant „Weißes Kreuz“, Bederstr. 96, Zürich 2 (Tramhaltestelle Waffenplatz, Tram No. 1) statt. Wir erwarten recht zahlreiche Beteiligung.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stelle

9. Seidenweberei in Buenos Aires sucht tüchtigen Weberei-Fachmann für die Einrichtung und Leitung einer Seidenweberei von vorläufig etwa 30 Stühlen.

Stellensuchende

20. **Tüchtiger Krawatten-Disponent und Dessinateur** mit Webschulbildung und langjähriger Erfahrung. Deutsch und Englisch.

24. **Jünger Vorwerk- und Webermeister** mit Webschulbildung, deutsch, französisch, italienisch sprechend.

25. **Jünger Disponent und Stoffkontrolleur** mit Webschulbildung, deutsch und französisch.

26. **Jünger strebsamer Disponent und Webermeister** mit Webschulbildung. Deutsch, französisch, italienisch, englisch.

27. **Jünger strebsamer Angestellter der Rohseidenbranche** mit eingehenden Fachkenntnissen. Deutsch, französisch, italienisch und etwas englisch.

29. **Tüchtiger, langjähriger Disponent, Tuchschaer** und Webermeister mit Webschulbildung.

30. **Jünger, strebsamer Disponent und Stoffkontrolleur** mit Webschulbildung.

32. **Tüchtiger Disponent** auf Glatt und Jacquard mit Webschulbildung sucht Stelle nach England. Deutsch, französisch, englisch.

33. **Tüchtiger Webermeister** auf Glatt, Wechsel und Jacquard, mit Webschulbildung.

36. **Tüchtiger Webermeister** oder Obermeister mit Webschulbildung und Auslandspraxis, zurzeit in Italien. Perfekt deutsch und italienisch, etwas französisch.

37. **Tüchtiger Webermeister** auf Glatt und Wechsel, mit Webschulbildung und Auslandspraxis, deutsch, französisch und englisch sprechend.

38. **Tüchtiger Obermeister** und Betriebsleiter mit Auslandspraxis.

39. **Tüchtiger Obermeister** mit langjähriger Auslandspraxis.

40. **Erfahrener, langjähriger Webereileiter** mit Auslandspraxis.

41. **Jüngerer Webermeister** mit Auslandspraxis.

42. **Jüngerer, tüchtiger Warenkontrolleur-Disponent** mit Webschulbildung. Langjährige Praxis in Weberei und Färberei.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte

Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebeschüler Zürich und A. d. S.“ VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adressänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

V. e. W. v. W.

Todesanzeige

Unser sehr geschätztes Ehren-Mitglied

Herr

Otto Lanz-Raschle

Ehrenpräsident der Webschule Wattwil

ist leider am 16. Juli, erst 68 Jahre alt, gestorben, was wir tiefbewegt zur Kenntnis bringen.

Die Kommission.

HOLZSPULEN

und Spindeln für die gesamte Textilindustrie liefert seit 1869 in einwandfreier Ausführung
JUL. MEYER, BAAR (Zug)
Holzspulenfabrik 3726 Telephon 5

Drechslerwaren

in Holz, Fiber, Hartgummi, Monit etc. sowie auch **Holzspulen** und anderweitige Holzartikel fabriziert nach Muster oder Zeichnung

J. Bietenholz, Drechslerwarenfabrik
Pfäffikon-Zürich

3617

Gesucht

zur selbständigen technischen Leitung einer kleinen Seidenweberei in Süd-Amerika

tüchtiger Meister

Eventuell käme Beteiligung in Frage, aber nicht Bedingung. Gefl. Offerten mit allen wünschbaren Details unter Chiffre T. J. 3769 an **Orell Füßli-Annancen**, Zürich, Zürcherhof.

Vertretungen

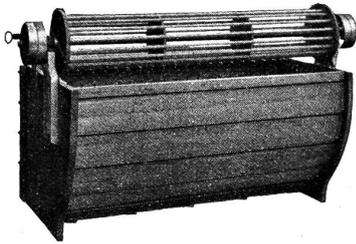
Das Sekretariat der **Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft** verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie zu übernehmen wünschen. Fabrikanten und Seidenwaren-Großhändler**, die Vertreter suchen, wollen sich an das Sekretariat, Gotthardstraße 61, Zürich 2, wenden.

Spezialitäten für die Textilindustrie
Stärkeprodukte
Diastafor, Avimalt, Kromocon, Diasmose
Schwefel, Gummi, Glycerin, sowie
Rohstoffe und Hilfsprodukte

Alfred Hindermann & Co., Zürich 1

Sehr leistungsfähig!
Fordern Sie Spezialofferte.

Färberei-Päcke und Wannen



Spezialkonstruktionen aus Holz für die 3627
Textil- und chemische Industrie
 inkl. mechanischer Antriebsgarnitur, beziehen Sie in
vollkommener, bewährter Ausführung von der
Mech. Faßfabrik Rheinfelden A.-G., Rheinfelden

**SOLCHE BÜRSTEN-
WALZEN**
*liefert als Spezialität
für die Textil-Industrie*
BÜRSTENFABRIK

WÄRMERZINGER
Waldenswil

GEGR. 1846.
 TELEPH. 1.06.
Fachmann-Beratung.

Patent-Northrop-Spulen 3767
Durabilis-Schlagriemen
 Textil-Agentur
Stauffacher & Hefti, Schwanden
 Telefon 2.18

Karl Eckert, Horgen Telephon
346

Ia. Schaffelle, dicht und kurzhaarig, Katzen und Kanin-
 pelze, Roßhaar-Dämmseile, Zettelkarton, Kartenbind-
 schnüre, Chorfaden Ia. Qualität, sowie alle übrigen
 Bedarfsartikel der Textil-Industrie. 2672

Gebrüder Meier
 Elektromech. Werkstätten
ZÜRICH, Zypressenstr. 71, Tel. 56.836
BERN, Sulgenauweg 31, Tel. Bw. 56.43

Reparatur
 Umwicklung
 Neuwicklung
 Lieferung, Miete
 Umtausch von

Elektromotoren
 jeder Leistung
Transformatoren
 Apparate

◆ 3719

*Das
ist Sie*

die leistungsfähigste
Seidenstoff-Schermaschine
der Gegenwart

Sam. Vollenweider, Horgen-Zürich, Textilmaschinenbau